

Osterhasen-Buch

Ulli Mitterhauser aus Eberstalzell erzählt Kindern gern Geschichten. Bei ihrer Tochter Jana war keine so beliebt wie die vom Osterhasen, der auf genau ein Haus vergessen hat, bei seinen Besuchen. Jetzt ist aus der Geschichte ein Buch geworden – illustriert von Jana, geschrieben von Ulli. Und die Fortsetzung ist auch schon da. **Seite 14**



Starkes Ergebnis

Andreas Klauser aus Moln hat das Steuer bei der PALFINGER AG fest in der Hand. Mit 2024 präsentiert der Vorstandsvorsitzende, der an der Spitze von 12.350 Mitarbeitern steht, das zweitbeste Geschäftsjahr der Unternehmensgeschichte. Warum er sehr positiv in die Zukunft blickt, erfahren Sie, wenn Sie die Zeitung umdrehen.



Der Amadeus Award landet am Traunsee

„Sodl“ (21) aus Gmunden räumt Österreichs bedeutendsten Musik-Preis ab. **Seite 4**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
28. Jahrgang • Nummer 4/2025 • 14. März

www.extrablick.at

• Türen-Hauptstadt

In Spital am Pyhrn betreibt DANA eines der modernsten Türenwerke Europas. „Wir sind Österreichs Türenhauptstadt“, sagt Markus Weinzierl, der das Traditionsunternehmen in der Pyhrn-Priel-Region mit derzeit 420 Mitarbeitern seit eineinhalb Jahren als Geschäftsführer leitet. Wie für ihn 2023 beruflich eine neue Tür aufging, erzählt Markus Weinzierl auf **Seite 22**.

• Prima Musiker

Österreichs größter Musikwettbewerb „prima la musica“ feiert heuer sein 30-jähriges Jubiläum. 622 Teilnehmer stellten sich beim Landeswettbewerb in der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz den Juroren. Wir holen einige Nachwuchsmusiker aus dem südlichen Oberösterreich vor den Vorhang, die mit ihren Darbietungen besonders beeindruckten und zu Landessiegern gekürt wurden. **Seite 16**



Als Hebamme in Afrika

Johanna Scharschinger arbeitet für „Ärzte ohne Grenzen“ im Südsudan in einer Geburtenstation, die nur zu Fuß, mit Boot oder Flugzeug erreichbar ist. Über ihre Beweggründe und Erfahrungen erzählt die 34-jährige Hebamme aus Oberschlierbach auf **Seite 10**.

• Benzin im Blut

1975 – vor 50 Jahren – bestritt Karl Schmidinger sein erstes Motocross-Rennen. Heute gibt der Waldneukirchener immer noch Gas, ist in seiner Sportart eine lebende Legende. Der 66-Jährige lenkt seit 30 Jahren als Präsident den OÖ Landesverband, seit dem Vorjahr betreut er Österreich als Teammanager bei der Team-Weltmeisterschaft, die heuer in den USA stattfindet. **Seite 30**

Kutsam eröffnet nach Umbau Mode-Frühling

Stammhaus am Hauptplatz in Bad Hall erstrahlt in neuem Glanz



Johannes Behr-Kutsam mit den Mitarbeiterinnen Martina Russegger (links) und Edisa Rizvanovic im neu gestalteten Modehaus Kutsam in Bad Hall.

Fünf Standorte betreibt das Modehaus Kutsam in Ober- und Niederösterreich. Das Stammhaus in Bad Hall, seit 1959 ein wichtiger Nahversorger und Trendsetter in Sachen Mode weit über die Grenzen der Kurstadt hinaus, wurde jetzt einem Facelift unterzogen und präsentiert sich nun in neuem Glanz.

„Nach nur einem Monat haben wir wie geplant mit 1. März wieder eröffnet“, freut sich Geschäftsführer Johannes Behr-Kutsam über den gelungenen Umbau in Rekordzeit, bei dem er auf regionale Unternehmen vertraute. „Sie haben hervorragende Arbeit geleistet!“

Die vom Planungsbüro Heinzelmann in Waldneukirchen gestalteten, neuen Räumlichkeiten garantieren ein Einkaufserlebnis der ganz besonderen Art. Die 800 Quadratmeter großen Räumlichkeiten wirken nun freundlicher, heller und luftiger – die Herrenabteilung wurde vergrößert.

Acht kompetente Modeberaterinnen sind Garant dafür, dass wirklich jede und jeder sein perfektes Outfit findet – rechtzeitig zur Neueröffnung ist die aktuelle Frühlingsmode für Damen und Herren eingetroffen. Neben bewährten Marken wie Tom Tailor, Brax, Monari, Comma und vielen mehr wird ab sofort auch die Mode von ZERO angeboten.

Modeschauen im April

Jeden Freitag werden die Kundinnen und Kunden in allen fünf Geschäften mit Mehlspeisen verwöhnt. Die neue, hochwertige Kaffeemaschine von „Lexpresso“ sorgt bei Kutsam in Bad Hall für feinstes Kaffeehaus-Flair.

Zu den Modeschauen in allen Kutsam Modehäusern im April kann man sich kostenlos anmelden unter kutsam.at/events

Anzeige

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 18 40 757



**Freddie
Durchblick**

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Eine Oberschlierbacherin, die als Hebamme in Afrika arbeitet. Eine Gmundnerin, die den Amadeus Austrian Music Award abräumt. Eine Motocross-Legende aus Waldneukirchen. Ein Osterhasenbuch, geschrieben von einer Eberstallzellerin. Unsere Landessieger beim Musikwettbewerb prima la musica, ... Auch in dieser Ausgabe haben wir für Sie wieder viele interessante, ausschließlich positive Geschichten recherchiert. Der nächste extra-blick erscheint am 4. April. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddie
Durchblick



Einem Teil dieser Ausgabe liegt das aktuelle Maultrommel-Journal von Wirtschaft Steyrtal bei. Das Magazin und viele weitere Infos aus dem Steyrtal findet man auch auf www.wirtschaftsteyrtal.at

Mein Ziel ist es, die Firmenkunden bei Raiffeisen Region Kirchdorf bestmöglich zu unterstützen



Dieter Steininger (links) übernimmt die Leitung der Firmenkundenabteilung bei Raiffeisen Region Kirchdorf von Alfred Aschermayr (rechts).



Fotos: Christoph Weiermair

Finanz-Profi übernimmt Firmenkundenabteilung

Raiffeisen Region Kirchdorf: Dieter Steininger folgt auf Alfred Aschermayr

Eine neue Ära beginnt in der Firmenkundenabteilung der Raiffeisen Region Kirchdorf: Nach seiner beeindruckenden und langjährigen Tätigkeit übergibt Alfred Aschermayr, der Mitte des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird, die Leitung der Firmenkundenabteilung an Dieter Steininger.

Mit diesem Wechsel wird die wertvolle Arbeit von Alfred Aschermayr in kompetente Hände gelegt und die Kontinuität der Abteilung gewährleistet.

Dieter Steininger, ein erfahrener Nachfolger, wird künftig das Team leiten und den Firmenkunden bei allen finanziellen Angelegenheiten zur Seite stehen.

30 Jahre Erfahrung im Banken-Sektor

Der sympathische Pettenbacher ist seit 1995 im Banken-Sektor tätig. Seit 2010 hat er verschiedene leitende Positionen innegehabt und ist in der Region bestens bekannt und vernetzt. „Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung und darauf, die Arbeit von Alfred Aschermayr fortzuführen. Mein Ziel ist es, die Firmenkundenabteilung weiterhin auf Erfolgskurs zu halten und unsere Kunden bestmöglich zu unterstüt-

zen“, freut sich Dieter Steininger auf seine neue Aufgabe.

Michael Eiblwimmer, Vorstandsvorsitzender, und Martin Klinger, Vorstand der Raiffeisen Region Kirchdorf, betonen: „Mit Dieter Steininger haben wir einen würdigen Nachfolger gefunden, der die Firmenkundenabteilung mit seinem Fachwissen, Engagement und seiner Empathie weiterführen wird. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm und sind überzeugt, dass er



Anzeige

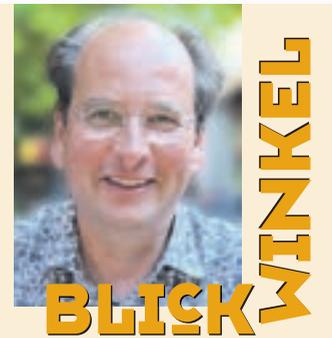
Vorstandsvorsitzender Michael Eiblwimmer (rechts) und Vorstand Martin Klinger freuen sich, dass die Firmenkunden bei der Raiffeisenbank Region Kirchdorf auch künftig in besten Händen sind.

die Abteilung hervorragend leiten wird. Die professionelle Übergabe von Alfred Aschermayr an Dieter Steininger stellt sicher, dass unsere Kunden weiterhin in guten Händen sind.“

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisen Region Kirchdorf heißen Dieter Steininger herzlich willkommen im Team und wünschen ihm viel Erfolg in seiner neuen Position.

Nachgefragt bei:

Dieter Steininger
Zum Lächeln bringt mich ... trockener Humor
Nach einem stressigen Arbeitstag kann ich am besten abschalten bei ... einem Spaziergang mit meiner Frau
Der beste Rat, den ich jemals bekommen habe war: Man muss nicht immer alle Herausforderungen allein lösen
Die häufigsten Lieder in meiner Playlist sind ... Songs von Ambros, Fendrich, STS, Austria 3
Eine Eigenschaft, die ich an mir schätze ist ... meine Hilfsbereitschaft
Mein Traumberuf als Kind: Notarzt-Hubschrauberpilot, Bankangestellter
Abenteuer oder Sicherheit? Abenteuer ohne Risiko



Thomas Sternecker

Keine Götter in Weiß

Hat ein erfahrener Oberarzt am Pyhrn-Eisenwurz-Klinikum Kirchdorf (Mit)Schuld am Tod von zwei Patienten? Diese Frage wird derzeit heftig in der Bevölkerung diskutiert, in den Medien wird wild darüber spekuliert. Fakt ist: Diese Frage zu klären, ist einzig und allein Aufgabe des Gerichts und der von ihm eingesetzten Experten und Gutachter. Ärzte sind keine Götter in Weiß und machen – wie wir alle – Fehler. Wer frei von Fehlern ist, der werfe den ersten Stein. Fakt ist aber auch: Unsere Ärzte in Österreich gehören – auch aufgrund ihrer Ausbildung – zu den besten der Welt und retten jeden Tag zahlreiche Leben. Dass ihre Arbeit – vor allem in den Krankenhäusern – aufgrund von enormem Zeitdruck und Arbeitsüberlastung nicht einfacher wird, ist eine Tatsache. Dies zu ändern und das Gesundheitssystem zu reformieren, ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer neuen Bundesregierung. Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die Arbeitsbedingungen der Ärzte und des Pflegepersonals in den Krankenhäusern verbessern. Denn wenn Ärzte Fehler machen, was ohnehin sehr selten passiert, sind die Auswirkungen nicht selten dramatisch.

WINKEL

Sodl rockt den

Mit Österreichs bedeutendstem Musikpreis

Die Karriere von Sodl, die im richtigen Leben Anja Sodnikar heißt, nimmt gerade so richtig Fahrt auf. Letzte Woche nahm die Gmundnerin Österreichs bedeutendsten Musikpreis, den Amadeus Austrian Music Award in der Kategorie FM4 entgegen. Einen Tag später stand sie im ausverkauften Linzer Brucknerhaus mit den Poxrucker Sisters, Ina Regen und AVEC auf der Bühne. Dieser Tage, am 14. März, erscheint ihr Debütalbum „Sheepman“ – auch auf Vinyl. Thomas Sternecker plauderte mit der 21-Jährigen – auch über ihre anstehende Tour.

Sodl, herzlichen Glückwunsch zum Amadeus Music Award. Du durftest bei der großen Gala, die auch im ORF übertragen wurde, deinen neuen Song „I am a Woman“ performen. Wie wars?

Unglaublich! Es ist kaum greifbar, plötzlich bei der Amadeus-Verleihung neben sovielen Stars auf der Bühne zu stehen und diesen Preis entgegenzunehmen. Ich habe mich sehr geehrt und überwältigt gefühlt und war froh, diese Energie durch meine Live-Performance auch irgendwie rauslassen zu dürfen.

Der Name Sodl geht ins Ohr. Warum wurde aus Anja Sodl?

Sodl war schon mein Spitzname, lange bevor er zum Künstlernamen wurde – es ist eine Abkürzung meines Nachnamens (Sodnikar).

Du bist am Traunsee aufgewachsen – wie bist du eigentlich zur Musik gekommen?

Ich bin behütet aufgewachsen, mit meinen beiden älteren Geschwistern, meiner an Alzheimer erkrankten Oma und meinen Eltern. In Gmunden war meine Zeit auch schon gefüllt von Musik und kreativem Arbeiten. Ich bin

ins Gymnasium Gmunden gegangen, habe mit sieben Jahren begonnen, Akkordeon in der Musikschule zu lernen. Mit 15 habe ich mir das Gitarrespielen und Singen beigebracht. Meine ersten Auftritte habe ich mir selbst organisiert, sie waren meist in Kaffeehäusern oder Bars. Oft etwas chaotisch, aber immer bereichernd. Ich konnte dadurch schon viel Erfahrung im live Spielen sammeln.

Ein Highlight ist, wenn meine Musik etwas mit den Menschen macht – sie berührt, beruhigt oder aufwirbelt



Vor zwei Jahren bist du nach Wien gezogen. Was taugt dir, und was vermisst du?

Ich vermisse vor allem die Stille und den Traunsee. In Wien gibt es viel zu sehen, viele Menschen, ich genieße Fahrten mit der Straßenbahn und die vielen Tauben.

Wie entstehen deine Lieder – schreibst du sie selber?

Ich schreibe sie selbst, sie kommen zu mir geflogen und ich versuche, ihnen gerecht zu werden.

Warum singst du auf Englisch?

Im Englischen traue ich mir, all meine Geheimnisse auf der Bühne zu offenbaren, im Deutschen nicht.

Was waren bisher deine musikalischen Highlights?

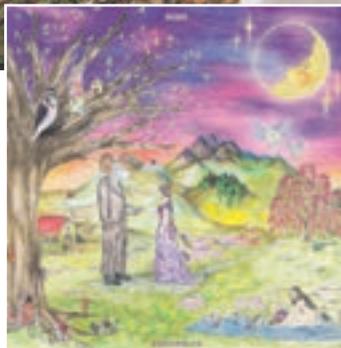
Ich mag es sehr auf großen Bühnen zu spielen. Am Popfest Wien etwa oder in der Arena durfte ich schon Buntspecht und Endless Wellness supporten. Ein Highlight ist immer, wenn ich spüre, dass meine Musik etwas mit Menschen macht – sie berührt, beruhigt oder aufwirbelt.



Sodl (sitzend) mit ihrer Band – v.l.: Matthias Pfaffl (Schlagzeug), Paulina Scholz (Violine) und Leo Weidinger (Bass).



Am 14. März erscheint das Debütalbum „Sheepman“ (Schäfer) – auch auf Vinyl. Danach geht's für die Gmundnerin auf Tour durch Österreich und Deutschland – am 29. März kommt die Amadeus-Gewinnerin ins Hildegard nach Kirchdorf.



Amadeus Music Award

startet junge Gmundnerin so richtig durch

Was bedeutet dir der Gewinn des FM4 Awards beim Amadeus Austrian Music Award?

Dass so viele Menschen für mich gevotet haben, ist für mich gar nicht fassbar und ich freue mich einfach sehr und noch mehr, weil sich so viele Menschen mit mir mitfreuen. Das ist für mich wirklich eine sehr große Ehre.

Was steht jetzt am Programm?

Viele wunderbare Sachen, die mich schon in den Fingerspitzen jucken. Nachdem ich den Amadeus einstecken durfte, freue ich mich schon sehr auf die Veröffentlichung meines Debütalbums am 14. März. Danach spiele ich eine Tour in Österreich und Deutschland.

Welche Ziele und Träume hast du noch in deinem Leben?

Musizieren, schreiben, auf Bühnen und glücklich zugleich sein.

Was macht Sodl, wenn sie nicht Musik macht?

Schlafen, Vogelbestimmungsbücher durchblättern, Buchstabenuppe kochen, manchmal auch noch studieren.

Du kommst am 29. März auch ins Hildegard nach Kirchdorf.

Ich freue mich schon sehr auf dieses Konzert! Erwarten darf man ein ganz rotes pickiges Herz, das ich mir während des Konzerts aus der Brust reiße und in die Menge schmeiße (lacht).

Mehr über Sodls neues Album „Sheepman“, alle Tourtermine und vieles mehr findet man auf <https://www.instagram.com/sodlmusic/>



Foto: ORF

Der große Moment: Sodl nimmt bei der Gala in der Marx Halle Wien den Amadeus Austrian Music Award entgegen.

Unsere Energie darf nicht die Welt kosten.

Mit Ökostrom Loyal sparen. Ab 1. April bis zu 50% günstiger!

Inklusive Preisgarantie.



Die Höhe der konkreten Ersparnis variiert je nach aktuell bezogenen Produkten der Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH. Der Preisvergleich bezieht sich auf den bis 31.03.2025 geltenden Arbeitspreis des Tarifs „Ökostrom Komfort“ und den ab 01.04.2025 gültigen Arbeitspreis des Tarifs „Ökostrom Loyal“ inkl. aller Rabatte. Das Angebot gilt auch für Neukund:innen, wobei darin eine etwaige Ersparnis vom derzeit bezogenen Produkt des jeweiligen Stromanbieters abhängig ist. Nähere Informationen zum Tarif „Ökostrom Loyal“ finden Sie unter www.energieag.at.

Energie.
Aber Gut.

Umsteigen
und sparen!

Entgeltliche Erbschaftung der Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH

energieAG
Oberösterreich

Betriebe besuchen – Berufe erleben

Vom 31. März bis 5. April öffnen Unternehmen in ganz Oberösterreich bereits zum vierten Mal ihre Türen. Mit dabei sind auch zahlreiche Betriebe aus den Bezirken Kirchdorf, Gmunden, Steyr-Land und Wels-Land.

Während der Berufsinfowoche Nummer 1 können Interessierte, von Schülern bis hin zu Berufseinsteigern und erfahrenen Fachkräften, die vielfältigen Berufsmöglichkeiten und Unternehmenskulturen direkt vor Ort kennenlernen. Verschiedenste Betriebe bieten dabei exklusive Einblicke in ihre Arbeitswelt und laden zu Gesprächen und Betriebsführungen ein.

Das Besondere an der OÖ Job Week ist der direkte Zugang zu

den Unternehmen. Teilnehmer können sich zwischen 31. März und 5. April die Werkstätten, Produktionshallen und Büros von mehreren verschiedenen Betrieben anschauen und hinter die Kulissen blicken.

Das bietet eine authentische und praxisnahe Möglichkeit, mehr über die Betriebe und deren Arbeitsplätze zu erfahren.

Hier gibt's alle Betriebe auf einen Blick

Sämtliche Veranstaltungen und die teilnehmenden Betriebe in ganz Oberösterreich sind auf jobweek.at zu finden. Der Besuch der Veranstaltungen ist kostenlos, aber aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung er sucht.



Vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum großen Industrieunternehmen – die OÖ Jobweek bietet die einmalige Gelegenheit, hinter die Kulissen zu blicken und mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen.



extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine Pflanze, die sich in Mooren wohlfühlt.

1. im Meer oder beim Radio
2. dieser Vorname gibt einem Motor seinen Namen
3. nicht kurz; bekannter Pianist aus China
4. droben grün, drunten braun
5. klare Begegnung zwischen drinnen und draußen
6. fürs Wetter oder für die Geschwindigkeit
7. das ist zu entsorgen
8. lateinisch Asparagus – auf Deutsch?

Lösung: 1. WELLE; 2. OTTO;
3. LANG 4. LAUB; 5. GLAS;
6. RADAR; 7. ABFALL; 8. SPARGEL.

im BLICKPUNKT

Neue Primaria in Gmunden

Primaria Dr. Sonja Pedevilla (55) übernahm die Leitung der neuen Abteilung für Chirurgie am Salzkammergut Klinikum Gmunden. Die gebürtige Vöcklabruckerin verbrachte seit 1995 nahezu ihre gesamte berufliche Laufbahn – von Turinus bis hin zur stellvertretenden Leitung – im Salzkammergut Klinikum Gmunden.

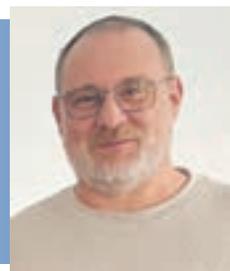


Oberste Kneippianerin in OÖ

Nach vielen Jahren engagierter Leitung übergibt Dr. Martin Spinka die Führung des Kneipp Landesverbandes OÖ an Doris Haas. Die engagierte Kneippianerin ist seit vielen Jahren im Vorstand des Kneipp-Aktiv-Clubs (KAC) Schlierbach-Kremstal tätig und bringt umfangreiche Erfahrung in der Vereinsarbeit mit.

ÖGB Gmunden hat neuen Vorsitzenden

Markus Hollritt (48) aus Ebensee wurde zum neuen Regionalvorsitzenden des ÖGB Gmunden gewählt. Der engagierte Betriebsrat ist Vorsitzender des Arbeiter-Betriebsrats bei Polytec Plastics Ebensee und zudem Konzern-Betriebsratsvorsitzender bei Polytec und tritt die Nachfolge von Werner Leitner an.



OÖ Bautag: Es bleibt alles anders

Anzeige



v.l.: Fachgruppen-GF Markus Hofer, Landesinnungsmeister Martin Greiner (Bauhilfsgewerbe), WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer, Zukunftsforscher Matthias Horx und Landesinnungsmeister Wolfgang Holzhaider (Bau).

Die Spitzenvertreter aus dem OÖ Bau- und Bauhilfsgewerbe luden zum OÖ Bautag 2025 in den neu renovierten Räumen der WKOÖ ein. 400 Gäste folgten der Einladung der beiden Landesinnungsmeister Martin Greiner (Bauhilfsgewerbe) und Wolfgang Holzhaider (Bau). Referent Matthias Horx gab Perspektiven auf die Trend- und Zukunftsforschung in der Baubranche.

Nach der Begrüßung von Haus- herrin und Präsidentin Doris

Hummer zogen die Landesinnungsmeister Wolfgang Holzhaider (Bau) und Martin Greiner (Bauhilfsgewerbe) Bilanz über die im letzten Jahr geleistete Arbeit und die Vielzahl der realisierten Projekte. Martin Greiner kritisierte den Bürokratiewahnsinn, der bei den Klein- und Mittelbetrieben fast 4,3 Milliarden Euro und 70 Millionen Arbeitsstunden im Jahr binde. Wolfgang Holzhaider pochte auf mehr Eigenverantwortung sowie auf Vereinfachung der Bewilligungsverfahren.



MIT BAUSPAREN SPIELEND WÜNSCHE ERFÜLLEN.

Zeit für ein Upgrade! Mit Bausparen hast du die Chance eine von 100 Sony Playstation® 5 zu gewinnen: Einfach online oder in deiner Raiffeisenbank mitspielen. Näheres unter raiffeisen.at/spielen



raiffeisen.at/spielen

Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m. b. H., FN 116309v

Aufschwung wird kommen

Beide sind sich einig, dass der Aufschwung in der Baubranche wieder kommen wird und Mitarbeiter mehr denn je benötigt werden. Deshalb sei jetzt der richtige Zeitpunkt, auf die Aufnahme von Personal und die Weiterbildung von Lehrlingen zu setzen.

Der diesjährige Referent Matthias Horx – einer der einflussreichsten Zukunftsforscher Deutschlands – begeisterte das Publikum mit seinem Vortrag „Der kommende Bauboom – Wie alles anders bleibt“. Er berichtete über die Zukunft der Städte und wie man in Zukunft bauen und wohnen wird. „Wir lieben Städte, die Vergangenheit und Zukunft miteinander verbinden“, so Horx:

„Wir sind Sozialforscher. Uns interessiert, wie sich Gesellschaft verändert – angefangen von der Familie über die Altersstrukturen bis hin zum Wohlstand. Da spielt die Verstärkerung als einer der großen Megatrends seit vielen Jahren eine ganz wesentliche Rolle.“ Auf die Frage wie man sich von der Jammerkultur in Österreich verabschieden kann, hatte Horx eine klare Antwort: „Wir brauchen so etwas wie einen Willen zur Aufwärts-Mobilität. Es sei wichtig, die Menschen im Modernisierungsprozess mitzunehmen!“

Norbert Hartl, Vorgänger von Wolfgang Holzhaider, wurde für seinen 15-jährigen Einsatz für die Baubranche geehrt.



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl



30 Jahre beim Rudenkirtag auf der Bühne: Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landesrat Christian Dörfel überreichten Franz Ganglbauer, Gesangsleiter der Eggstoana Rud (rechts) die Rudenmedaille in Gold. Das freute auch seine Tochter Sophia.



Beim Rudenkirtag in Sierning v.l.: Tanzherr Florian Mandorfer, Martin Pree, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Region Sierning-Enns, Eva Reisinger, Tänzerin bei der Aufblatler Tanzherrn Rud und Ruden-Komitee-Obmann Engelbert Hundsberger.

30 Jahre beim Rudentanz dabei

Seit 1732 wird in Sierning der Rudentanz gepflegt, der jedes Jahr am Faschingsdienstag im Rahmen des Rudenkirtages stattfindet. Auch heuer tanzten im Forsthof und im Rudensaal zehn Ruden (Gruppen) den traditionellen Traunviertler Landler und sangen dazu ihre oft spöttischen, aber immer lustigen Achtzeiler-Gstanzln. Eine ganz besondere Veranstaltung wars diesmal für die Eggstoana Rud, die

seit 30 Jahren in Sierning mit von der Partie ist. Gesangsleiter Franz Ganglbauer nahm zu diesem besonderen Jubiläum von Landeshauptmann Thomas Stelzer die Rudenmedaille in Gold entgegen. Ihr 30-Jahr-Jubiläum verewigte die Eggstoana Rud natürlich auch in einem Gstanzl:

1995 ja mei, warn ma s'erste Mal dabei, mit weniger Gwicht, nu koa Ahnung von da Gicht. Volles Hoar, die Zähnt o.k., heut

is ois anders, auweh, nur oans, des siacht ma, hint und vorn: mia san zumindes schöner worn.

Wer von den Ruden angesungen wird, ist nicht beleidigt, im Gegenteil – es ist eine Ehre, mit einem Achtzeiler bedacht zu werden, was mit einer spendierten Getränkeunde für die jeweiligen Ruden honoriert wird. An dieses Gebot hielt sich natürlich auch Siernings Pfarrer Karl Sperker, dem die Sierninger Tanz-

herrn Rud folgenden Achtzeiler widmete:

Schaut her, da Siernger Pfarrer Sperker, der muass jetzt nuh mehr werka! Es steht in praktisch jeder Zeitung, doss er hat jetzt die Leitung der neuen Pfarre Steyrtal. Der Dauerstress, er wird zur Qual! Ma siacht den Tschoch eahm förmlich an! Er schnauft wie die Steyrtal-Bahn!

Mehr Gstanzln findet man auf www.rudentanz.at



1.300 Menschen nutzen die STEYRTALCARD

Zu einer unglaublichen Erfolgsgeschichte entwickelt sich die STEYRTALCARD – das einzigartige Rabatt-System von WirtschaftSteyrtal. Bereits mehr als 1.300 Menschen nutzen die Bunoskarte, die kinderleicht als App aufs Smartphone geladen werden kann. Bei etwa vierzig Geschäften und Betrieben in den Gemeinden Grünburg, Molln, Steinbach an der Steyr und Klaus können damit bei Einkäufen Bonuspunkte gesammelt werden. Diese sind drei Jahre gültig und können bei jedem weiteren Einkauf in allen teilnehmenden Geschäften und Unternehmen in Form von Preisnachlässen eingelöst werden. „Mit der STEYRTALCARD spart man bei Einkäufen im Steyrtal bares Geld“, erklärt STEYRTALCARD-Erfinder Andreas Bachinger das einfache System. Am Foto v.l.: Dominik Gasplmayr (Obmann-Stv. WirtschaftSteyrtal), STEYRTALCARD-Erfinder Andreas Bachinger, WirtschaftSteyrtal-Obmann Karl Schwarz und Siegfried Pramhas, Bezirksstellenleiter der WKO Kirchdorf. Mehr Infos und alle teilnehmenden Betriebe auf www.steyrtalcard.punktecard.at

Närrische Schwammerl in Bad Hall

Ihrem Ruf als Oberösterreichs Faschingshochburg wurde Bad Hall auch heuer wieder voll und ganz gerecht. Bei sechs ausverkauften Faschingsitzungen erlebten die insgesamt mehr als 2.500 Besucher einen Frontalangriff auf die Lachmuskeln. Die Altspatzen rundum Ingrid Mager und Silvia Mori hielten den Influencerinnen den Spiegel vor, Kurt Fellingner hatte als Donald Trump die Lacher auf seiner Seite, Pompfüneberer Ernst Sieghartsleitner nahm die neue Bundesregierung aufs Korn und Bürgermeister Bernhard Ruf machte sich mit Sonja Farngruber auf die Suche nach närrischen Schwammerln. Sehr amüsant auch der Beitrag „Endstation Supermarktkassa“ der Theatergruppe Neuzeug. Ein Highlight waren wiederum die „Ehegeschichten & Alltagsachen“ von Manuel Fellingner und Sarah Füsslberger, die über einen Tinitus im Ohr klagte: „Ich seh neben mir a Pfeifn!“ Gleich zweimal stand Fredi Gegenüber bei seiner 50. Faschingsitzung auf der Bühne. Das Urgestein des Bad Haller Carnivalclubs BHCC feuerte unter „Was gibt es Neues“ ein Pointenfeuerwerk ab und freute sich mit Helmut Lehner im Arzt-Wartezimmer über seinen sehr guten Stuhlgang jeden Morgen um 6 Uhr, auch wenn er immer erst um 7 Uhr aufwacht. Erstklassig auch die Darbietungen von Prinzengarde, Kindergarde, Guggamusl und Männerballett.



Foto: Peter Kainrath

Bei der Faschingssitzung in Bad Hall v.l.: Manuel Fellingner, Sarah Füsslberger, Landesrat Markus Achleitner, Ingrid Mager von den „Altspatzen“ und Bürgermeister Bernhard Ruf, der auf der Bühne närrische Schwammerl suchte.



Moderne Raiffeisenbank in Molln eröffnet

Anlässlich des 135-jährigen Jubiläums der Raiffeisenbank Molln-Leonstein wurden die beiden Standorte umfassend modernisiert und bei einem Tag der offenen Tür präsentiert. Die Raiffeisenbank Region Kirchdorf setzt ein klares Zeichen für die Verbundenheit zum Steyrtal. „Für uns sind Molln und Leonstein wichtige Standorte, wir bekennen uns klar dazu“, versicherte Michael Eiblwimmer, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Region Kirchdorf beim Eröffnungsempfang. Etwa 240.000 Euro wurden in die Bankstelle Molln und den SB-Bereich in Leonstein investiert, Herzstück ist die modernisierte Schalterhalle in Molln. „Unsere Kunden können sich nun in zeitgemäßen Räumlichkeiten wohlfühlen“, freut sich Bankstellenleiter Martin Klaffenböck. Am Foto bei der Eröffnung v.l.: Obmann Roland Habersack (Raiffeisenbank Molln-Leonstein), Kundenberaterin Marlies Thaller, Michael Eiblwimmer (Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Region Kirchdorf), Bankstellenleiter Martin Klaffenböck und Aufsichtsratsvorsitzender Walter Lederhilger (Raiffeisenbank Region Kirchdorf).

Die Jagd steht in OÖ hoch im Kurs

Jagen wird in unserem Bundesland immer beliebter. Dies belegen jüngste Zahlen zu den ausgestellten Jagdkarten für das laufende Jagdjahr 2024/2025. Die Zahlen weisen eine deutliche Steigerung von im Vorjahr 20.813 auf aktuell 21.401 aktive Jägerinnen und Jäger in Oberösterreich aus, der Anteil der Frauen steigt ebenfalls stetig auf aktuell 2.443 an. „Vielen Jägerinnen und Jägern geht es heutzutage nicht mehr nur um die Pirsch alleine“, weiß Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner aus Molln: „Das Bild der Jagd hat sich massiv gewandelt. Wir sind als aktive Jäger auch aktive Naturschützer. Für viele steht das Naturerlebnis im Vordergrund. Aber natürlich spielt das köstliche und nachhaltige Wildbret ebenso eine Rolle!“ Wer in Oberösterreich jagen will, muss unbescholten, körperlich und geistig gesund sein und eine zweiteilige Jagdprüfung ablegen. Die Jagdprüfung ist der erste große Meilenstein am Weg ins Jägersein. Aber es brauche noch mehr. „Es ist die Herzensbildung, das muss man sich selber aneignen“, weiß der Landesjägermeister. Jagd könne kein Hobby oder Zeitvertreib sein und nie Sport sein. „Jagd ist ein tiefes Bekenntnis zur Natur, eine Gesinnung.“



Präsentierten die erfreulichen Zahlen: v.l.: Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Christopher Böck, Geschäftsführer Landesjagdverband OÖ.



Yogamatte, Fotos von der Familie und auch ihre Zither hat die Oberschlierbacherin in den Südsudan mitgenommen. Ihre Schwester hat ihr für die wichtigsten Feste einen kleinen Deko-Christbaum, Konfettikanone, Girlanden, Masken und Eierfarben für Ostern mitgegeben.



Hanni Scharschinger – am Foto vor ihrem Tukul (Hütte) in der Nähe der Geburtenstation – hat mit Krankenpflegerin Nathalie aus Kärnten im Südsudan Verstärkung aus Österreich: „Es tut gut, mit ihr immer wieder mal auch deutsch reden zu können!“

Hebamme hilft

Seit 5. Dezember arbeitet Johanna Scharschinger für „Ärzte ohne Grenzen“ im Südsudan. In Ulang – einem abgelegenen Dorf, das nur mit Boot, Flugzeug oder zu Fuß erreichbar ist – betreut die Hebamme aus Oberschlierbach mit ihren Kolleginnen in einer Gesundheitseinrichtung hauptsächlich schwangere Frauen.

Bereits 2011 – nach der Matura an der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HBLW) in Kirchdorf – verbrachte die Oberschlierbacherin ein Jahr in Addis Abeba. „Seit damals habe ich mich danach gesehen, wieder im Ausland zu arbeiten“. Doch das sollte noch eine Weile dauern ...

Zurück aus Äthiopien machte Johanna Scharschinger bei den Barmherzigen Schwestern in Linz die Ausbildung zur Diplomkrankenschwester und absolvierte danach an der Fachhochschule Innsbruck ihr Studium zur Hebamme. Seit 2019 arbeitete sie auf der Geburtenabteilung im Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf.

Bereits im Herbst 2023 bewarb sich Johanna Scharschinger bei „Ärzte ohne Grenzen“ für einen Auslandseinsatz. Es sollte fast ein Jahr dauern, bis ein passendes Einsatzgebiet gefunden wurde. Im Oktober 2024 erhielt sie ein Stellenangebot für den Südsudan – „ich habe es sehr gerne angenommen.“

Vom Bürgerkrieg arg gebeutelt

Nachdem der Südsudan 2011 seine Unabhängigkeit von der Republik Sudan erklärt hatte, wurde das Land von einem Bürgerkrieg heimgesucht. Die Unterzeichnung eines Friedensvertrags 2018 und die Bildung einer Übergangsregierung 2020 zeigten schon langsam Wirkung.

Die Folgen des Bürgerkrieges sind aber nach wie vor präsent:

Mehr als sieben der etwa zwölf Millionen Einwohner im Südsudan sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, etwa die Hälfte der Bevölkerung leidet unter extremer Nahrungsunsicherheit.

Johanna Scharschinger arbeitet in einer Gesundheitseinrichtung in Ulang am Fluss Sobat. „Unsere wichtigste Aufgabe ist die Geburtshilfe – im Jahr 2024 erblickten in der Geburtenstation 650 Kinder das Licht der Welt. Die 16 Hebammen begleiten nicht nur Geburten, sondern auch Frauen, die in der Schwangerschaft an Malaria, Syphilis oder Harnwegsinfekten erkranken“, erzählt Johanna Scharschinger aus dem Alltag in der Geburtenstation, die über keinen Operationssaal verfügt.

Acht Stunden mit dem Boot ins Krankenhaus

„Deshalb müssen wir alle Notfälle und komplizierten Krankheits- und Geburtsverläufe ins nächstgelegene Krankenhaus überstellen.“ Mit dem Boot dauert das acht Stunden, mit dem Flugzeug geht's wesentlich schneller.

Die 34-Jährige unterstützt die Hebammen in der Geburtenstation bei ihrer täglichen Arbeit. „Ich stelle sicher, dass sie bekommen, was sie für ihre Arbeit benötigen.“ Johanna Scharschinger kümmert sich auch darum, dass die Mütter und ihre Babys gut betreut werden. Außerdem steht die Hebamme aus Oberschlierbach den Patientinnen im ambulanten Bereich mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um Themen wie Familienplanung, Verhütung, Impfungen für Säuglinge oder Betreuung von Frauen nach sexuellen Gewalterfahrungen geht. „Leider sind davon im Südsudan sehr viele Frauen betroffen, wir betreuen etwa zwei Frauen pro Woche und wissen, dass die Dunkelziffer extrem hoch ist.“

Schwangeren im Südsudan

Gemeinsam mit 15 Kolleginnen – darunter fünf Südsudanesisinnen – lebt Johanna Scharschinger in einfachsten Verhältnissen. „Jeder hat sein kleines Tukul (Hütte) mit Bett, Tisch und Regal. Den Wohn- und Essbereich sowie die Sanitäranlagen teilen wir uns.“ Am Abend und an den freien Wochenenden wird gemeinsam gegrillt, Volleyball, Billard oder Karten gespielt. „Wir sind eine lustige Gruppe!“

Alle sechs Wochen legt die Hebamme eine Pause ein. Dann geht’s für ein verlängertes Wochenende in die Hauptstadt Juba. „Dort wohne ich mit Kolleginnen und Kollegen in einem Haus und kann mich gut entspannen.“ Es gibt auch einen Supermarkt mit Süßigkeiten und Snacks.

An „Ärzte ohne Grenzen“ gefällt Johanna Scharschinger, „dass die Organisation sehr eng

mit den Behörden zusammenarbeitet“. Die Gesundheitseinrichtungen werden hauptsächlich von Einheimischen geführt, Mitarbeiter wie sie sind in erster Linie als Unterstützung vor Ort, mit dem Ziel, dass die Regierung die Gesundheitseinrichtung später einmal übernimmt und selbst weiterführt.

Noch bis Anfang Juni wird Johanna Scharschinger im Südsudan bleiben. Nach insgesamt sechs Monaten wird die Hebamme – um viele Eindrücke und Erfahrungen reicher – wieder auf die Geburtsstation im Krankenhaus Kirchdorf zurückkehren.

Thomas Sternecker

Johanna Scharschinger
untersucht in der Geburtsstation in Ulang eine Einheimische mittels Ultraschall.



Werde Teil des Teams



Sicher. Vielseitig. Chancenreich.



- Bautechnische/r Assistent/in
- Betonbauer/in
- Bürokauffrau/-mann
- IT-Systemtechniker/in
- Köchin/Koch
- Land- und Baumaschinentechniker/in
- Straßenerhaltungsfachfrau/-mann



Alle offenen Lehrstellen auf
lehre-beim-land.at





Glaube, Liebe, Hoffnung

P. Leopold Fürst
Pfarrer von Grünau, Scharnstein,
Viechtwang und St. Konrad

Fastenzeit

Unter Fasten versteht beinahe jeder etwas anderes. Das ursprüngliche Verständnis meint die Nahrungsmittelreduktion. Die Motive dafür sind unterschiedlich: Förderung der Gesundheit, Verringerung des Körpergewichts, vor allem im Bereich der sogenannten Problemzonen (warum eigentlich?), Entzug von Nahrungsmittel als Dank an den Schöpfer, der Verzicht auf Natürliches, um für Übernatürliches offen zu werden, Sühne für begangene Übel und als Ausdruck der Reue, Förderung der Selbstbeherrschung.

Vielfach werden auch andere Verhaltensweisen als Fasten bezeichnet. Für den Propheten Isaias (vgl. Jes 58) steht eine Veränderung des mitmenschlichen und sozialen Verhaltens im Vordergrund:

- *versöhntes Zusammensein mit Verwandten (möglicherweise im Zusammenhang mit Erbstreitigkeiten und Vermögensübergabe);*
- *Abkehr von unlauteren Geschäftsmethoden;*
- *keine Flucht in Arbeit, Erlebnisse oder Ablenkungen;*
- *Beendigung der Ausnutzung oder Ausbeutung von anderen;*
- *Einstellung manipulativen Verhaltens;*
- *Förderung von Menschen in ihrer Selbstständigkeit einschließlich der Überwindung von Süchten;*
- *Vermeidung von Streit und Zank;*
- *Keine Verleumdung, Tratsch oder Ehrabschneidung;*

und vieles mehr.

Für den Umgang miteinander braucht es Selbstdisziplin und Willensstärke. Emotionen, auch Zorn oder Wut, sind nicht per se schlecht. In ihnen steckt die Energie, Besseres zu verwirklichen. Aber dafür brauchen die Emotionen eine gute und willentliche Steuerung, ansonsten schlagen sie um ins Destruktive und Zerstörerische. Das Fasten schult die Selbstdisziplin.

Der Prophet Jesaja knüpft an dieses Bemühen die Zusage: Du wirst aufblühen und wie ein bewässerter Garten sein. Du wirst nicht mehr im Trott des Alltags verkümmern oder in den Trümmern deines Lebenshauses dahinvegetieren, sondern ein Heim haben, in dem du gerne bist. Ich wünsche Ihnen, dass Sie gerne bei sich zu Hause sind.

Von der Klinik

Mit mehr als 200 Gästen feierte Maria Achathaler kürzlich in der Bürgerhalle ihren 60. Geburtstag. Seit 2021 steht sie als Bürgermeisterin an der Spitze der 2.200 Einwohner von Adlwang. Der Wallfahrtsort mit seinem Heiligen Bründl ist durch die Goldenen Samstagnächte und den Kirtag weitem bekannt.

„Der Kirtag im Oktober ist unsere fünfte Jahreszeit“, weiß Maria Achathaler, die seit dreieinhalb Jahren Bürgermeisterin ist.

Die Landwirtstochter wuchs mit fünf jüngeren Geschwistern am Pomair-Hof auf. „Wir hatten Urlaub am Bauernhof, mein Vater war Jäger und stellvertretender Jagdleiter, bei uns war immer was los“, erinnert sich Maria Achathaler. „ich bin sehr gesellig und gerne unter Leuten.“

Nach der Hauptschule in St. Anna in Steyr machte die Jungscharleiterin eine Ausbildung zur landwirtschaftlichen Facharbeiterin, besuchte in Linz eine Handelsschule und später die Krankenpflegeschule in Steyr. Über 30



unsere ORTSCHEFS

Jahre arbeitet die Krankenschwester im Reha-Klinikum Austria in Bad Hall und ist dort Spezialistin für Wundmanagement.

Sehr engagiert und politisch interessiert

Als Arbeitskreisleiterin der „Gesunden Gemeinde“ brachte Maria Achathaler in Adlwang wichtige Projekte auf den Weg, unterstützte als SelbA-Regionbegleiterin Menschen, damit sie im Alter geistig und körperlich fit bleiben. Seit 1980 spielt sie im örtlichen Musikverein das Waldhorn. „Ich war immer sehr engagiert, politisch interessiert, habe die zweijährige Gewerkschaftsschule abgeschlossen, war aber kein Mitglied einer Partei.“

Bis sie Karl Mayr vor der Wahl 2015 bat, ihn als Vizebürgermeisterin zu unterstützen. „Ich habe bis heute noch keinen Tag bereut!“ Als ihr Vorgänger 2021 das Bürgermeisteramt zurücklegte,

Hornistin Maria und Hans Achathaler, der 33 Jahre den Musikverein Adlwang als Kapellmeister leitete. Sohn Bernhard (32), der Trompete spielt (oben links), feiert heuer Hochzeit mit seiner Lisa-Maria, Enkelin Valerie ist seit einem halben Jahr der Stolz der sportlichen Oma.

ins Gemeindeamt

trat die Vizebürgermeisterin als Spitzenkandidatin der ÖVP zur Bürgermeisterwahl an und wurde gleich im ersten Urnengang mit fast 75 Prozent zur Ortschefin gewählt. „Ich bin sehr lösungsorientiert, arbeite mit ganzer Kraft für Adlwang und bin für alle Einwohner da!“

Die Chefin von 33 Gemeindebediensteten freut sich, dass seit kurzem eine neue Amtsleiterin und vier engagierte Mitarbeiter das Team am Gemeindeamt verstärken. „Wir haben ein sehr gutes Klima, unterstützen uns gegenseitig – so macht arbeiten Freude!“

Freude macht ihr auch ihr Beruf als Krankenschwester im Reha-Klinikum Austria in Bad Hall, den Maria Achathaler 2021 nach der Wahl zur Bürgermeisterin auf 20 Stunden reduziert hat.

„Wir haben viele aktive Vereine, eine starke Wirtschaft und mit dem Herzog jetzt wieder ein

gutes Gasthaus im Ortszentrum“, sagt die gesellige Bürgermeisterin, die in der Gemeinde kaum eine Veranstaltung auslässt: „Das Bürgermeisteramt ist für mich keine Arbeit – „ich lebe das!“

Drei Klassen der viel zu kleinen Volksschule werden derzeit in Containern unterrichtet. „Wir brauchen dringend eine größere Volksschule, da zeichnet sich nach Gesprächen mit dem Land eine Lösung ab“, sagt die Hobby-Schneiderin, die am liebsten ihre selbstgenähten Dirndlkleider trägt.

Kraft tankt die frischgebackene Oma im Kreise ihrer Familie und bei Spaziergängen im Hallerwald. In zwei Jahren wird die Krankenschwester in Pension gehen, die Bürgermeisterin verschwendet aber noch keinen Gedanken ans Aufhören. „Wenn ich gewählt werde, werde ich auch nach 2027 noch weitermachen!“

Thomas Sternecker



Bürgermeisterin Maria Achathaler mit Landesrätin Michaela Langer-Weninger und hochrangigen Vertretern der Feuerwehr bei der Segnung des neuen Löchfahrzeuges und bei ihrer Arbeit als Spezialistin für Wundmanagement im Reha-Klinikum Bad Hall.



BMD Software unterstützt Sie in Ihrem Business-Alltag:

Flexibles Arbeiten, Routineaufgaben automatisieren, Ressourcen schonen, Zeiten optimieren, Dokumentenaustausch digitalisieren und Kosten sparen. Informieren Sie sich kostenlos – wir freuen uns über Ihr Interesse!

BMD SYSTEMHAUS GesmbH
 Telefon: +43 (0)50 883-1000 | verkauf@bmd.at | www.bmd.com

**WE MAKE
BUSINESS!
EASY!**

Auf der Suche nach



Jana Mitterhauser hat schon im Kindergarten gern gemalt. Und zu Weihnachten sind Malstaffeln, Farben oder ein beleuchtetes Board ein gefragtes Geschenk.



Viel mehr als Osterhasen: Jana malt auch unabhängig von den Buchillustrationen recht gern. Das Bild entstand in einer Welser Malschule, der „Kreativmühle“.



Drei Kisten mit Zeichnungen hat Jana Mitterhauser schon gesammelt. Die hier tauchen alle im ersten Osterhasen-Buch auf.

Jana Mitterhauser aus Spieldorf bei Eberstalzell hatte schon als Baby eine Lieblings-Geschichte. Und die dreht sich um den Osterhasen. Jetzt haben Jana und ihre Mutter Ulli aus der Geschichte ein Buch gemacht. Gezeichnet von der Tochter, geschrieben von der Mutter. Und die Fortsetzung gibt's auch schon.

Es war einmal eine Geschichte. Die war gar nicht lang und sie hat vom Osterhasen gehandelt. Genauer gesagt, von einem Haus hoch oben auf der Alm, wo der Osterhase noch nie hingekommen ist. Ulli Mitterhauser hat sie ihren Patenkindern erzählt und dann ihrer eigenen Tochter: Jana hat diese Geschichte geliebt, wie keine andere – zum Nikolaus, zu Weihnachten, zu Ostern, zu jeder Jahreszeit.

„Was wärs, wenn wir die Geschichte aufschreiben?“, hat Jana dann gemeint. Und sie hat zu malen begonnen. Wie es aber so oft ist bei einem Kinderbuch - es braucht bloß ein paar Seiten Text um eine Geschichte zu erzählen, dafür aber viele Bilder. So viele, dass Jana zwischendurch zu ihrer

Mutter sagt – „das nächste Mal zeichnest du und ich schreibe“.

Die eine zeichnet, die andere schreibt

Siebenunddreißig Bilder sind es zum Schluss geworden. Und die haben auch Ullis Eltern gefallen. So wird aus der Idee – „für uns a paar Bücher“ ein richtiges Buch-Projekt.

Die Verlage mit denen Ulli zuerst Kontakt hat, die wollen, dass sie selbst für den Druck und das Verlegen zahlt. So kommt sie auf Amazon - der Konzern lässt nach Bedarf produzieren. Das kostet die Autoren nichts. Und die Verkaufsplattform liefert die Firma auch gleich mit.

Jetzt – rechtzeitig vor Ostern – ist das Buch „Auf der Suche nach dem Osterhasen“ lieferbar. Ordentlicher Druck, fester Einband. Ein Buch, das was aushält. Ein Buch, das es ganz bewusst nicht als E-Book gibt: „Ich will ein Buch in der Hand haben und will nicht, dass Kinder dann erst wieder vor dem Computer oder dem Handy sitzen.“

Ein Buch mit großem Druck, fürs erste Lesealter. Zum Vorlesen vielleicht ab drei Jahren, zum selber Lesen bis acht.



dem Osterhasen

Im Traunviertel rund um Ebersalzell hat das Buch schon viele Leserinnen und Leser gefunden. Jana und Ulli haben es in der Volksschule vorgestellt, im Kindergarten. Die Kinderband Bum Bum Tschak hat in einem Konzert dafür geworben. Und auf „Antolin“ einer Leseförder-Plattform ist das Buch auch zu finden.

Damit Ostern nicht ausfällt

Bei so viel freundlichen Rückmeldungen, haben sich Ulli und Jana an die Fortsetzung des Buches gemacht. Die spielt ein Jahr später. Und im Mittelpunkt stehen diesmal die Kinder von der Alm. Die sorgen dafür, dass Ostern auch heuer nicht ausfallen muss.

Jana hat schon im Kindergarten gern gezeichnet und gemalt. Die ersten Bilder fürs erste Buch sind damals entstanden. Drei Kisten mit Zeichnungen sind mittlerweile zusammen gekommen.

Noch viel mehr Kisten braucht's bei den Mitterhausers für die Sammlung von Pixi-Büchern – an die zweitausendfünfhundert Stück sind da schon beinahe. Und da sind auch etliche dabei von Janas und Ullis Vorbild: Axel Scheffler, dem deutschen Kinderbuchillustrator, der weltweit bekannt ist. Ein Vorbild ist der für die beiden vor allem in seiner Leidenschaft: „Der muss sich auch oft ärgern, wenn was nicht so passt. Und er bleibt trotzdem dran“, sagt Ulli.

Von den Illustrationen her ist Jana jedenfalls recht eigenständig – da redet niemand drein, wie sie was gestalten soll. Und mit einem Schritt ist sie dem Axel Scheffler schon gefolgt: Sie besucht einen Malkurs.

Die beiden Bücher von Ulli und Jana Mitterhauser „Auf der Suche nach dem Osterhasen“ und



Jana und Ulli Mitterhauser sind begeistert vom Büchermachen: Mittlerweile ist das dritte Werk in Vorbereitung.

die Fortsetzung „Wo steckt nur der Osterhase“ finden Sie auf www.amazon.de

So wie's jetzt aussieht werden es nicht die einzigen Bücher der beiden bleiben: Um Ostern geht's aber nicht.

Franz X. Wimmer



„Jetzt schau ich jedes Buch noch mit viel mehr Ehrfurcht an“, sagt Ulli Mitterhauser. Bei den beiden Osterbüchern haben sie und Tochter Jana alles selbst gestaltet – von den Illustrationen über die Korrektur der Texte bis zum Cover (links).



Max Murauer ist stolz auf seinen Schüler Lukas Winter, der sich als bester Nachwuchs-Schlagwerker mit hervorragenden 97,20 Punkten den Landessieg sicherte.



Christoph Gstettner aus Roitham am Traunfall stellte sich zum ersten Mal bei prima la musica den Juroren und wurde für seine Darbietung auf der Trompete gleich mit dem Landessieg belohnt.



Klarinettist Lukas Laska von der LMS Gmunden – am Foto mit seiner Lehrerin Doris Freimüller-Auinger – erhielt von der Jury sehr gute 96,25 Punkte.

Oberösterreichs

Ganz im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums stand an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz der OÖ Landeswettbewerb prima la musica. Die Musikerinnen und Musiker aus dem südlichen Oberösterreich überzeugten auch dieses Jahr und stellen sogar einige Landessieger. Wir holen sie vor den Vorhang.

prima la musica ist der größte Nachwuchs-Musikwettbewerb Österreichs. Beim Landesbewerb in Oberösterreich stellten sich 622 junge Musikerinnen und Musiker einer strengen Jury. 111 von ihnen werden Oberösterreich beim Bundesbewerb Anfang Juni in Wien vertreten. In jeder Kategorie wurden heuer erstmals die Besten der Besten zum Landessieger gekürt.

LMS Kirchdorf stellt zwei Landessieger

Herausragend war die Leistung von Jakob Renhardt, dessen Darbietung auf der Diatonischen Harmonika von der Jury mit 98 von 100 möglichen Punkten bewertet wurde. Der 16-jährige HTL-Schüler wird an der Landesmusikschule seiner Heimatstadt Kirchdorf seit neun Jahren von Helmut Gutleder unterrichtet.

Viermal trat Jakob Renhardt bisher beim Landesbewerb von prima la musica an, jedes Mal erspielte er einen ersten Preis. „Ich übe jeden Tag – oft mehrere Stunden – auf der Harmonika, meine liebsten Musikrichtungen sind die Volksmusik und die traditionelle Blasmusik“, erzählt der Musiker, der neben der „Steirischen“ auch Posaune und Gitarre spielt, mit dem Pernstein Trio, der Kirchdorfer Tanzmusik und der Familienmusik Renhardt mit der „Quetschn“ auftritt und bei Freches Blech und der Stadtkapelle Kirchdorf die Posaune bläst.

Mit Jakob Kinbacher stellt die Landesmusikschule Kirchdorf einen zweiten Landessieger. Er spielt seit 13 Jahren Trompete und wird von Manfred Schott unterrichtet. Der 18-Jährige wurde beim Landesbewerb von der Jury mit 90 Punkten bewertet.

Oberösterreichs bester Nachwuchs-Trommler

Über ausgezeichnete 97,20 Punkte freut sich Lukas Winter aus Nußbach. Das bedeutete für den Schlagwerker aus Nußbach, der von Max Murauer an der Landesmusikschule Wels unterrichtet wurde, den Landessieg – kein Schlagwerker wurde höher bewertet, als der 14-Jährige. Zu trommeln begonnen hat Lukas Winter bereits mit fünf Jahren. Fünfmal stellte sich der Schüler des Stiftsgymnasiums Schlierbach bei prima la musica der Jury, jedesmal wurde er mit einem ersten Preis mit Auszeichnung belohnt.

Auch beim Bundesbewerb 2023 trommelte sich Lukas zu Gold – das möchte er auch heuer



Jakob Kinbacher von der LMS Kirchdorf überzeugte die Jury auf der Trompete.

beste Nachwuchsmusiker

in Wien erreichen. Lukas Winter gibt bei der Musikkapelle Nußbach, der Stadtmusik Wels, der Bläserphilharmonie Kirchdorf, der Junior Brass Band OÖ und der Big Band der Landesmusikschule Wels den Takt vor. „Ich möchte Musik studieren, in einer Band spielen und ein bekannter Schlagwerker werden“, hat er sich hohe Ziele gesteckt.

Roithamer überzeugt beim ersten Antreten

Über den Landessieg in seiner Kategorie freut sich auch Trompeter Christoph Gstettner aus Roitham am Traunfall. Mit acht Jahren begann er mit dem Trompetenunterricht, derzeit lernt er bei Roman Anzengruber an der LMS Stadl-Paura. Gleich bei seinem ersten Antreten bei prima la musica erspielte der 17-Jährige hervorragende 91,25 Punkte und

einen 1. Preis mit Auszeichnung – „das war eine sehr schöne Überraschung für mich“, freut sich Christoph Gstettner, der Mitglied bei der Marktmusik Vorchdorf, der Jugend Brassband Oberösterreich, dem Bezirksjugendorchester Gmunden, der Jazzband „Hörtis and friends“ und der Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf ist.

Gmundner Klarinettist erhielt 96,25 Punkte

Auch die Landesmusikschule Gmunden darf sich über einen Landessieger aus ihren Reihen freuen: Lukas Laska, der von Doris Freimüller-Auinger an der Klarinette unterrichtet wird, wurde von den strengen Juroren mit hervorragenden 96,25 Punkten – so viele, wie kein anderer Klarinettist beim OÖ Landesbewerb in Linz – bewertet.



Jakob Renhardt von der LMS Kirchdorf – am Foto mit seinem Lehrer Helmut Gutleder – beeindruckte die Jury auf der Steirischen Harmonika und wurde mit 98 Punkten zum Landessieger gekürt.

Raiffeisen
Oberösterreich 

DIE BESTE ZEIT UNSERES LEBENS.

WIR MACHT'S MÖGLICH!



raiffeisen-ooe.at/jugendkonto

Ab 14 Jahren, in allen teilnehmenden Raiffeisenbanken - solange der Vorrat reicht.



Wer das Blaugras sucht, braucht sich nur nach Kiefern umsehen: Auf kalkigen Felsrippen wächst da Blaugras zusammen mit der Buchsblättrigen Kreuzblume. Blaue Grasblüten mit gelben Kreuzblumenblüten.



Die Blüten des Scheidigen Wollgrases schieben sich durch den letzten Schnee ans Licht: Im Hochmoor, wo dieses Gras wächst, ist der Boden oft bis weit ins Frühjahr hinaus recht kalt.

Gräser, die den

Die ersten Frühlingsblüher waren bei uns im extra-blick schon oft zu sehen: Schneeglöckchen und Leberblümchen, Buschwindröschen und Himmelschlüssel. Wir haben uns diesmal frühe Blüten gesucht, die auf den ersten Blick unscheinbar sind und doch prächtig aus der Nähe.

Von Sträuchern ist noch kaum was zu sehen – und von Bäumen keine Spur: Als vor zehn- oder zwölftausend Jahren die letzten großen Gletscher bei uns schmelzen, da sind Gräser unter den ersten Siedlern auf Sand, Schotter oder Schlamm.

Wie das ausgesehen hat, das können wir uns auch heute noch ganz gut vorstellen. Da brauchen wir nur hinaufsteigen aufs Plateau des Sengsengebirges nahe der Hohen Nock oder ins Tote Gebirge rund um Priel und Spitzmauer. Dort gibt's Schneetälchen, die den Verhältnissen nahe dem Gletscher recht ähnlich sind: Der Schnee schmilzt erst

im Juni oder Juli und zwei, drei Monate später kanns schon wieder weiß sein. Wer sich in der Zeit behaupten will, der muss einiges aushalten.

Viele Gräser, mit denen wir heute herunter im Tal zu tun haben – auf Fußballplätzen oder im Vorgarten, die waren einmal in recht extremen Lebensräumen daheim.

Englischer Rasen am Kasberg

Denn selbstverständlich ist es nicht, dass Pflanzen damit zu recht kommen, dass alle zehn Tage der Rasenmäher alles auf drei, vier Zentimeter Höhe nieder schneidet. Wer sich als Pflanze in vielen tausend Jahren auf ungefähr so was hat einstellen können, der hat offensichtlich Erfahrungen gemacht mit Wiederkäuern, zum Beispiel mit der Gams.

Am Kasberg ist das gut zu sehen, auf den ebenen Flächen rund um den Gipfel: Dort sehen die kleinen Rasenflächen am Weg und zwischen den Latschen so aus, wie man sich einen perfekten englischen Rasen vorstellt: Ein Rasen so fest und kompakt und so niedrig wie ein Teppich und kräftig grün noch dazu. Ohne künstliche Düngung, ohne Spindelmäher, dafür aber mit der Gams als Landschaftspfleger – und mit genug Niederschlag.

Ganz anders schaut's ein paar hundert Meter tiefer aus. In den Hochmooren am Nordrand der Kalkalpen gibt's zwar noch fast genau soviele Niederschlag, dafür interessieren sich Reh, Gams und Hirsch recht wenig für das was dort wächst: Der Boden ist extrem sauer. So sind es nur gut ein, zwei Dutzend höhere Pflanzen, die es hier regelmäßig aushalten – Fichte oder Latsche zum Beispiel ein paar Seggen – und das Wollgras. Seinen Namen hat es von den Fruchtständen, die ab

Frühling weisen

Mai wie kleine Wollbüschel an den Halmen hängen. Jetzt im Frühjahr sind die Blüten eher unscheinbar. Aber vielleicht passt gerade und sie kommen zurecht, wenn das Wollgras mitten im Schnee blüht: Da kanns sein, dass jede Blüte durch einen gelben Ring im Schnee markiert ist – vom Blütenstaub, der da grad abfällt.

Gräserblüte im Schnee

Recht bald im Jahr blühen auf wenig gedüngten Wiesen auch die Seggen. Es sind wie die Wollgräser – „Sauergräser“. Pflanzen, die bei unserem Vieh nicht so beliebt sind, wie die meist zarteren „Süßgräser“. Und wenn die dann in ein paar Wochen hoch wachsen und zu blühen beginnen, dann sind die Seggen schon wieder fast fertig und haben bald reife Samen.

In lichtem Kiefernwald steckt auch noch ein verlässlich früh blühendes Gras, das Blaugras: Die blau schimmernden Blütenstände treffen hier auf die gelben oder gelb-roten Blüten der Buchsblättrigen Kreuzblume.



Wer sich mitten drin zwischen lauter Gräsern behaupten will, der braucht eigene Strategien: Die Silberdistel steckt tief drin in der Wiese, geschützt von stacheligen Blättern. Der Fruchtstand dafür kann vom Wind weit vertragen werden.

Und später im Jahr kommen hier noch viele andere bunte Blüten dazu.

Mehr zur bunten Vielfalt in unseren Wiesen finden Sie in dem Buch von Gerhard Pils – „Die Wiesen Oberösterreichs“. Das Buch ist zwar vor gut dreißig Jahren erschienen. Es ist aber

noch immer ein guter Reiseführer zu unseren Wiesen.

Wer sich auf den Weg machen möchte zu den ersten blühenden Gräsern: Die Südseite des Traunsteins ist da ein gutes Ziel – zum Beispiel entlang des Miesweges. Und die Südseite des Sengsenge-

birges zwischen St. Pankraz und Windischgarsten.

Das Buch „Die Wiesen Oberösterreichs“ gibt’s als pdf kostenlos zum Herunterladen unter www.zobodat.at

Mit ein wenig Glück ist es auch noch antiquarisch zu finden.

Franz X. Wimmer



Aus der Nähe leuchten sie, die kleinen Blüten der Veilchen. Mitten drin in einem Halbtrockenrasen sind sie aus der Ferne leicht zu übersehen.



Man muss sich bücken, um die kleinen blühenden Seggen im Frühjahr zu entdecken. Die hier schicken mit dem nächsten Windstoß ihren Blütenstaub auf die Reise.

TERMIN KALENDER

„Voll tolles“ Kabarett **SIERNING**. Kabarettist, Musiker und Psychiater – Vinz Binder vereint drei scheinbar gegensätzliche Welten in einer einzigen Laufbahn. Am Freitag, 21. März plaudert er auf Einladung des Lions-Clubs im Rudensaal in seinem Programm „Voll toll“ aus seinem bewegten Leben. Karten sind erhältlich auf www.lions-sierning.at/shop/



In der Rentner-WG – v.l. Maria Sieghartsleitner, Johann Hundsberger, Andrea Klauer, Franz Schaumberger.

Knapp bei Kasse

Theatergruppe Aschach zeigt Komödie

Am Freitag, 21. März, geht in Aschach an der Steyr im Gemeindezentrum die Komödie „Immer knapp bei Kasse“ über die Bühne. Um dem Seniorenheim zu entgehen, schließen sich vier Pensionisten zu einer Rentner-WG zusammen und kaufen gemeinsam ein altes Haus. Weil alle nur eine kleine Pension bezie-

hen, sind sie immer knapp bei Kasse. Als vor Weihnachten der Kredit fällig wird, für den der Pfarrer bürgt, ist guter Rat teuer.

Bis 6. April stehen insgesamt acht Vorstellungen am Programm, Platzkarten können über www.oeticket.com aber auch in der regionalen Trafik erworben werden.



10.000 Kilometer durch Südamerika gefahren

Nachdem sie über mehrere Jahre ihren Urlaub gespart hatten, reisten Robert Kaltenberger (64) aus Steinbach an der Steyr und Manfred Blatterer (60) aus St. Valentin 2022 zwei Monate lang mit ihren Motorrädern durch Chile, Bolivien und Peru und legten dabei 10.000 Kilometer zurück. Über ihre Erlebnisse in der Atacama Wüste, in Teilen die trockenste Wüste der Erde, im Valle de la Luna, im Geysirfeld El Tatio bei San Pedro de Atacama, in der Salar de Uyuni in Bolivien – die größte Salzpfanne der Erde oder die mysteriösen Linien von Nazca in Peru erzählt das Duo in einem Vortrag am Samstag, 29. März um 19.30 Uhr im Nationalparkzentrum Molln.

TERMIN KALENDER

Kabarett

PINSDORF. Austromexikaner Gabriel Castaneda präsentiert am Samstag, 22. März um 19 Uhr im Pfarrzentrum sein aktuelles Programm „Hardi Gatti“. Ausgestattet mit der schärfsten Zunge diesseits des Rio Grande verschießt er Pointen am laufenden Band. Vorverkauf im Pfarrsekretariat und in der Trafik Grasser.

Stoffwechsel

MICHELDORF. Das Mobile Hospiz des Roten Kreuzes veranstaltet am Samstag, 22. März, von 9 bis 15 Uhr im Pfarrzentrum einen „Stoffwechsel“. Angeboten werden gut erhaltene Kleidung für Frauen, Männer und Kinder sowie Accessoires wie Taschen, Hüte, Ketten oder Tischwäsche.

Flohmarkt

WINDISCHGARSTEN. Am Samstag, 22. März ab 7 Uhr kann man im Rathaushof und am Hauptplatz eine Vielzahl von alten und gebrauchten Gegenständen aber auch einzigartige Sammlerstücke entdecken, die nur darauf warten, gefunden zu werden.

Vortrag

SCHLIERBACH. Achtsamkeit ist eine bewährte Methode, um Stress abzubauen und das Wohlbefinden zu steigern. In ihrem Vortrag am Donnerstag, 27. März um 19 Uhr im SPES erklärt Mag. Gerlinde Winter, wie man mit einfachen Übungen mehr Gelassenheit und innere Ruhe in den Alltag bringen kann. Eintritt – freiwillige Spenden, Anmeldung unter schlierbach@kneipp-aktiv-club.at



Hey, dein Körper spricht! **KREMSMÜNSTER**. Stefan Verra (Foto) gastiert am Mittwoch, 26. März um 19 Uhr auf Einladung des Rotary-Clubs Kremsmünster im Theatersaal des Stiftes. In seinem Vortrag lüftet der Experte für Körpersprache und Bestsellerautor die Geheimnisse der non-verbalen Kommunikation. Karten gibt's unter Tel. 07258 44940 und in der Trafik Lesjak.

Fröhliche Chorkonzerte **KIRCHDORF**. Unter dem Titel „Don't Worry, Be Happy“ finden am Freitag, 28. und Samstag, 29. März um jeweils 19 Uhr in der Aula des Bundesschulzentrums die Chorkonzerte des BRG/BORG Kirchdorf statt. Freier Eintritt – Karten können reserviert werden auf gym-kirchdorf.at

TERMIN KALENDER

Frühlingskonzert

GRÜNAU. Gleich zweimal lädt der örtliche Musikverein zur Frühlingskonzert in die Volksschule: Am Samstag, 15. März (Beginn 20 Uhr) sorgt im Anschluss die Wagnermusik für Unterhaltung. Am Sonntag, 16. März (17 Uhr) ist das Grünauer Jugendorchester mit von der Partie. Eintritt: Freiwillige Spenden.

Let it swing

KIRCHDORF. Petticoats, Pailletten und Benny Goodman – die COVER GIRLS lassen am Montag, 17. März um 20 Uhr im Zementwerk den Charme der legendären 1930er und 1940er Jahre aufleben und Interpretinnen wie Marlene Dietrich oder Zarah Leander wieder aufstehen. Kartenreservierungen per Mail unter infokiz@kirchdorfer.at

Ostermarkt

KLAUS. Der Steyringer Ostermarkt findet am Samstag, 22. März von 10 bis 18 Uhr im Gemeindegarten des Feuerwehrhauses Steyring statt. Aussteller aus dem Bezirk Kirchdorf präsentieren kleine und große Geschenkideen für Ostern.

Klingende Lyrik

GRÜNAU. Sie schreiben Gedichte und möchten diese Leidenschaft mit anderen teilen? Dann kommen Sie am Donnerstag, 27. März, um 18 Uhr zum Lyrik-Treffpunkt. Bringen Sie Ihre Lieblingsgedichte mit und lesen Sie diese – wenn Sie möchten – vor. Für die musikalische Begleitung sorgt Raphael Trautwein.



Tolle Show mit Musik, Harmonie und Comedy

Ein Konzert der besonderen Art erwartet die Besucher am Samstag, 22. März um 19.30 Uhr im Kulturhaus Römerfeld in Windischgarsten mit dem Blechbläserensemble Magic Brass Vienna. Dieses Ensemble besteht aus fünf hervorragenden Musikern, die sowohl national als auch international ihr Publikum begeistern. Einer davon ist der Trompeter Manuel Lichtenwöhner aus Spital am Pyhrn (Mitte). In ihrem neuesten Programm zaubern die fünf Musiker des Blechbläserquintettes Magic Brass Vienna unglaubliche Melodien in Verbindung mit viel Harmonie und Comedy aus ihren Instrumenten – gespickt mit höchster Virtuosität, größtmöglicher Klangvielfalt und neuen, einzigartigen Eigenarrangements. Dabei hat vor allem die Zusammenarbeit mit Zauberkünstlern sichtbare Spuren hinterlassen. Karten gibt's im Tourismusbüro Windischgarsten, unter office@amlgmbh.at oder 0676 7221272

Romeo und Julia

Gymnasiasten spielen in Kremsmünster Theater

Liebe, Leidenschaft, Hoffnung und Schicksal: William Shakespeares Romeo und Julia wird von „Improgramm“, der Schülertheatergruppe des Gymnasiums Kremsmünster, in einer packenden, modernen Inszenierung neu zum Leben erweckt. An den Samstagen am 22. und 29. März, um 18.30 Uhr, verwandelt sich der Theatersaal des Stiftes in eine Bühne für große Emotionen und spannende Konflikte.

In der Bearbeitung von Anke Ruge trifft die zeitlose Geschichte auf die Gegenwart. Statt Schwertern und Rüschenkleidern erwartet das Publikum die Lebenswelt der heutigen Jugend, untermalt von modernem Soundtrack. Eine berührende Liebesgeschichte zweier junger Menschen, die den Mut haben, sich gegen Hass und Vorurteile aufzu-

lehnen. Der Eintritt ist frei, freiwillige Spenden erbeten!



In den Hauptrollen: Fabian Froschauer als Romeo und Sophie Königsgruber als Julia.

TERMIN KALENDER

Energie-Infoabend

KLAUS. Energie wird immer teurer, aber es gibt eine Lösung: Infos zur Energiegemeinschaft Kremsmauer gibts am Mittwoch, 2. April um 19 Uhr bei einem Ideenabend in der Tischlerei Bernegger. Anmeldung unter Tel. 07585 205 oder office@tischlerei-bernegger.at

Vortrag

ASCHACH. DI Günther Humer zeigt in seinem Vortrag „Zuversicht in krisenhaften Zeiten“ am Mittwoch, 2. April um 19.30 Uhr im Martinshof Wege auf, die uns Hoffnung auf ein gutes Morgen geben. Mit den freiwilligen Spenden wird ein Behindertenprojekt in Tansania unterstützt.

Zauberhafte Show

BAD HALL. Entertainer TRICKY NIKI präsentiert am Freitag, 4. April um 19.30 Uhr im Stadttheater seine Show „Größenwahn“. Das Multitalent macht sich auf die Suche nach den zehn Zentimetern, die ihm fehlen, zeigt den größten Kartentrick der Welt und hat seine Handlanger, den Drachen Emil, Faultier Diego und Affe Luigi dabei. Karten: www.stadttheater-badhall.at

Humorvolle Lesung

MOLLN. Am Samstag, 5. April um 20 Uhr lesen Ursula Strauss, Christian Dolezal – begleitet von Karl Stirner an der Zither – im Nationalparkzentrum unter dem Titel „Iba de gaunz oamen Leit“ aus drei legendären Gedichtbänden von Christine Nöstlinger. Karten gibts bei Margit's Shop.



STEUERN & RECHT

Alexander Schapper
Priester & Baumschlager
Steuerberatung

Doppelte Haushaltsführung, Familienheimfahrten

Ist der Familienwohnsitz zumindest 80 Kilometer vom Arbeitsort entfernt, hält die Steuer ein Trostpflaster bereit: In diesem Fall können nämlich die Kosten für sogenannte Familienheimfahrten unter Umständen in der Steuererklärung abgesetzt werden.

Was sind die Voraussetzungen dafür? Kosten für Familienheimfahrten zwischen dem Arbeitsort und dem Familienwohnsitz können als Werbungskosten geltend gemacht werden, wenn eine beruflich veranlasste doppelte Haushaltsführung vorliegt. Die Voraussetzung ist grundsätzlich gegeben, wenn der oder die Steuerpflichtige aufgrund der weiten Entfernung – zumindest 80 Kilometer und über eine Stunde Fahrtzeit – zum Beschäftigungsort einen zusätzlichen Wohnsitz am Beschäftigungsort begründen muss und eine Verlegung des Familienwohnsitzes an den Arbeitsort nicht zumutbar ist. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn der Ehepartner oder die Ehepartnerin am Familienwohnsitz erwerbstätig ist. Entscheidend ist nicht, ob die Unterkunft am Arbeitsort einen offiziellen Wohnsitz darstellt, auch eine Schlafstelle oder ein Hotelzimmer reichen aus.

Wie lange wird eine doppelte Haushaltsführung steuerlich anerkannt? Auf Dauer akzeptiert die Finanz die Beibehaltung des Familienwohnsitzes außerhalb des Beschäftigungsortes dann, wenn die Verlegung aus verschiedenen Gründen unzumutbar ist. Das ist beispielsweise der Fall, wenn der Ehepartner oder die Ehepartnerin am Familienwohnsitz erwerbstätig ist.

Wenn keine langfristige doppelte Haushaltsführung vorliegt, können die Kosten vorübergehend als Werbungskosten anerkannt werden. Für Verheiratete sowie in einer eingetragenen Partnerschaft oder eheähnlicher Gemeinschaft (auch ohne Kinder) lebende, gilt ein Zeitraum von zwei Jahren, für Alleinstehende sechs Monate. Verheiratete oder in Partnerschaft lebende Arbeitnehmende können die Kosten wöchentlicher Familienheimfahrten ansetzen. Für Alleinstehende wird in der Regel bis zu einer monatlichen Heimfahrt als Werbungskosten anerkannt. Bei sehr großen Entfernungen, insbesondere ins Ausland, kann eine geringere Anzahl von Fahrten steuerlich absetzbar sein.

Welche Aufwendungen können abgesetzt werden? Aufwendungen für eine zweckentsprechende Wohnung mit maximal 55m² oder Hotelzimmer mit monatlichen Kosten von maximal EUR 2.200 am Dienort können abgesetzt werden. Weiters die tatsächlichen Fahrtkosten, unabhängig vom gewählten Verkehrsmittel, wie etwa Kosten für ein Zug- oder Busticket oder auch Kilometergeld fürs eigene Fahrzeug. Die Höhe der absetzbaren Kosten ist auf das höchste Pendlerpauschale, das derzeit bei EUR 306 pro Monat liegt, begrenzt.

Fazit: Kosten für Familienheimfahrten, geknüpft an die beruflich veranlasste doppelte Haushaltsführung, können in der Steuererklärung geltend gemacht werden. Das Ausmaß und die Dauer der Anerkennung variiert je nach Familienstand der oder des Steuerpflichtigen.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

Bei DANA geht

Wirtschafts PORTRAIT

Spital am Pyhrn ist Österreichs Türen-Hauptstadt. Inmitten der Pyhrn-Priel Region betreibt DANA eines der modernsten Türenwerke Europas und ist in Österreich klarer Marktführer. An der Spitze der 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht seit eineinhalb Jahren mit Markus Weinzierl ein Steirer.

Die Erfolgsgeschichte von DANA begann vor mehr als 50 Jahren. 1973 von den Danubius Holzplattenwerken und dem Stift Admont gegründet, wurde das Unternehmen 2007 von JELD-WEN übernommen. Der Konzern mit Sitz in North Carolina in den USA erzeugt Türen, Zargen und Fenster und setzt mit 18.000 Beschäftigten weltweit mehr als fünf Milliarden Euro um.

DANA ist als starke Premium-Marke im Konzern felsenfest verankert und exportiert seine Innen- und Wohnungseingangstüren unter anderem in die USA, nach Indonesien, Afrika oder Island. „Dadurch können wir den Rückgang – ausgelöst durch die Krise der Baubranche in Österreich – recht gut kompensieren“, sagt Markus Weinzierl.

Der DANA-Geschäftsführer ist in Bruck an der Mur aufgewachsen. „Mein Opa war ein begnadeter Schnitzer und hat mir die Liebe zum Holz mitgegeben“, erinnert sich der 48-Jährige, der in seiner Kindheit fast jede freie Minute am Fußballplatz verbrachte. Unter Trainer Paul Gludowatz wurde der Kicker des Kapfenberger SV sogar ins Österreichische U15-Nationalteam einberufen. Eine schwere Verletzung beendete über Nacht die eingeschlagene Karriere zum Profi-Fußballer.

Chemie-Labor statt Profi-Fußball

Nach der Matura am Gymnasium Kapfenberg begann Markus Weinzierl 1995 ein Chemiestudium in Graz, wechselte nach acht Semestern an ein Chemie-College. Nach dessen Abschluss arbeitete er drei Jahre an der Technischen Universität Graz am Institut für Lebensmittelchemie und -technologie und erforschte Gerüche und Geschmäcker.



Transparenz gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch regelmäßige Informationen ist für Markus Weinzierl sehr wichtig.

mit ihm eine neue Tür auf

Ich bin von einem Flughafen zum nächsten, wollte wieder sesshaft werden



2003 er hörte er den Ruf der Privatwirtschaft. Einem siebenmonatigen Engagement bei einem Hersteller für Messtechnik-Geräte folgten 14 Jahre bei Lafarge Perlmöser in der Zement- und Betonbranche. Markus Weinzierl startete als Außendienstmitarbeiter für Zement, studierte berufsbegleitend an der Fachhochschule Wirtschafts-Ingenieurwesen und wurde 2016 zum Vertriebsdirektor für ganz Österreich befördert.

2019 verließ er Lafarge und heuerte bei der deutschen MC Bauchemie als Geschäftsführer für Österreich an. Ab 2022 war Markus Weinzierl als Vertriebs- und Marketingchef der „ProChemie“ für ganz Europa verantwortlich. „Ich bin von einem Flughafen und Hotelzimmer zum nächsten und wollte wieder in Österreich sesshaft werden.“

Da ging für ihn eine neue Tür auf: DANA war auf der Suche nach einem Geschäftsführer. „Ich habe mich beworben und es hat nach einem längeren Auswahlverfahren geklappt.“ Seit Oktober 2023 leitet der verheiratete Vater zweier Teenager-Töchter eines der modernsten Türenwerke Europas mit derzeit 420 Beschäftigten.

Absouter Trendsetter bei Innentüren

„Aufgrund des dramatischen Rückgangs beim Bau von Wohnungen und Einfamilienhäusern mussten wir einige Veränderungen vornehmen, die bereits greifen“, blickt Markus Weinzierl optimistisch in die Zukunft.

Von der Produktentwicklung bis hin zu Produktion und Vertrieb werden bei DANA alle Schritte der Wertschöpfungskette



Geschäftsführer Markus Weinzierl (2.v.l.) mit dem DANA Führungsteam

in Spital am Pyhrn umgesetzt. Das Zweigwerk in Pöckstein in Kärnten ist Spezialist für Speziallösungen. 2018 hat JELD-WEN die Firma „Domoferm“ – einen Spezialist für Stahltüren mit 250 Mitarbeitern – übernommen. „Wir sind gerade dabei, dass wir die beiden Unternehmen enger vernetzen“, erklärt Markus Weinzierl, der auf exzellente Mitarbeiter bauen kann. „Wir ha-

ben eine starke Forschungs- und Entwicklungsabteilung mit Prüf- und Abbrandlabor und sind bei Innen- und Wohnungseingangstüren absolute Trendsetter.“

Mehrere hunderttausend Türen pro Jahr verlassen das DANA-Werk in Spital am Pyhrn – „bei Innentüren sind wir in Österreich klarer Marktführer“, sagt Markus Weinzierl.

Th. Sternecker/E. Schnabl



„Ich muss ständig in Bewegung sein!“ Im Vorjahr hat Markus Weinzierl seinen ersten Triathlon absolviert, derzeit nimmt er Kraul-Unterricht. Tauchen, Reisen, Skifahren und Golfspielen zählen ebenfalls zu seinen Hobbys. Aus Überzeugung unterstützt er notleidende Menschen: „Ich habe großes Glück, dass es mir und meiner Familie gut geht, deshalb möchte ich etwas zurückgeben!“

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind:
Tischler

Mein Lebensmotto:
Alle Menschen sind gleich wichtig

Erfolg bedeutet für mich:
Unmöglich Geglauhtes möglich machen

Meine große Stärke:
Ausdauer, Disziplin, soziales Denken

Meine kleine Schwäche:
Manchmal zu freundlich

Ich mag Menschen, die ...
an Menschen glauben.

Ich mag an Menschen nicht, ...
wenn sie sich am wichtigsten nehmen.

Lieblingsspeise:
Fisch

Ich entspanne mich am liebsten, ...
wenn ich mit meiner Familie zusammen bin.

Meine Lieblingsplätze:
mit meiner Familie am Esstisch; am Fußballplatz.

Dort wird man mich nie finden: in einer Diktatur



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

SCHLAU MEIER

1. Mit welchen Worten fangen fast alle Märchen an?
2. Wieviel wiegt ein Viertel Kilogramm Butter in Dekagramm (dag)?
3. Wann beginnt heuer der Frühling?
4. Wie heißen die männlichen Bienen?
5. Wie nennt man die äußere Schicht der Baumstämme und Äste?
6. Wie heißt der Frühling auf Englisch?
7. Was schlüpft aus einer Raupe?

LÖSUNG: 1. Es war einmal ...
 2. 25 dag; 3. 20. März; 4. Drohen;
 5. Rinde; 6. spring;
 7. Schmetterling.

Foto: Helmut Dietmaier

unser Promi-Schnappschuss



Die einzige Skispringerin im Bezirk Kirchdorf

Viktoria van der Heijden ist derzeit die einzige aktive Skispringerin im Bezirk Kirchdorf. Sie hat im letzten Jahr im Rahmen des Goldi- Nachwuchscups begonnen und startet für den UVB Hinzenbach. Auf der dortigen Sprungschanze trainiert die Elfjährige dreimal pro Woche und arbeitet an ihrer Technik. Mit Sprüngen um die 25 Meter hat Viki bereits mit guten Platzierungen im OÖ Landescup, bei WienAir und der Kinder-Vierschanzentournee aufgezeigt. Ihr nächstes großes Ziel ist die Aufnahme in den OÖ Landeskader. „Das Gefühl zu fliegen ist kaum in Worte zu fassen“, schwärmt die Kirchdorferin, die heuer beim Weltcupspringen in Hinzenbach Eva Pinkelnig, eines ihrer großen Vorbilder, getroffen hat. Die Vorarlbergerin ist mit 16 Weltcupsiegen, dem Gesamtweltcupsieg 2023, fünf Silber- und einer Bronzemedaille bei Weltmeisterschaften Österreichs derzeit erfolgreichste Skispringerin und wurde 2023 zu Österreichs Sportlerin des Jahres gekürt.

Hast auch du ein Foto mit einem Promi? Dann schick es doch an redaktion@extrablick.at – für jede Veröffentlichung gibt's 20 Euro!

Leo & Lisa

Was ist ein Rotkehlchen?

Irgend so ein verrückter Fisch!

Hier steht: Fliegt von Ast zu Ast

Da siehst du, wie verrückt er ist.



Die Seele des Orchesters

„Wegen seines runden, weichen Klanges wird das Horn als die Seele des Orchesters bezeichnet“, weiß Florian Krempl. Er unterrichtet derzeit 32 Schülerinnen und Schüler an den Landesmusikschulen Scharnstein, Attnang-Puchheim und Schwanenstadt.

Der 39-Jährige, der mit Ehefrau Anna und den drei Kindern in Regau wohnt, wurde erst über Umwege zum Hornisten. „Mein Vater war Musikschullehrer. Ich habe zuerst Blockflöte und später Schlagwerk gelernt. Weil in der 1. OÖ Hubertusmusikkapelle Attnang-Puchheim Hornisten dringend gebraucht wurden, habe ich es ausprobiert und es hat mir so gefallen, dass ich mit neun Jahren mit dem Horn-Unterricht an der Landesmusikschule begonnen habe“, erinnert sich Florian Krempl, der bereits mit zwölf Jahren mit den Erwachsenen in der Kapelle mitspielen durfte.

Mit 15 Jahren begann er an der Anton Bruckner Privatuniversität mit dem Vorbereitungsstudium, nach der Matura an der HTL Vöcklabruck absolvierte der Hornist den Präsenzdienst bei der Militärmusik in Oberösterreich. Danach schloss Florian Krempl die Studien Instrumentalpädagogik und Konzertfach Horn an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz ab. Seit 2011 brachte der Hornlehrer „sein“ Instrument im OÖ Landesmusikschulwerk zahlreichen Schülerinnen und Schülern bei.

Besonders fasziniert den 39-Jährigen der runde, weiche Klang. „Man kann mit dem Horn fast überall mitspielen – in der Blasmusik, im Sinfonieorchester oder in Brass-Ensembles. Das Horn kommt in fast allen Musikrichtungen zum Einsatz – von



Mein Instrument

der Klassik bis zur Blasmusik, von der Volksmusik bis zum Jazz“, weiß Florian Krempl. Sehr oft tritt das Horn auch bei Filmmusiken in Erscheinung – zur Untermalung heroischer Szenen genauso wie bei ganz ruhigen, emotionalen Sequenzen.

Signalhörner für Jäger, Militär und Postboten

In seiner Urform war das heutige Horn ein Tierhorn – meist von einem Rind, einem Schaf oder einer Ziege. Die Hörner wurden an der abgeschlagenen Spitze angeblasen, um Signale auszustößen. Ab 1500 wurden Musik-Hörner dann aus flach gewalztem Messingblech hergestellt und hauptsächlich bei der Jagd oder beim Militär, aber auch von Nachtwächtern, Feuerwärtern, Turmbläsern, Hirten und Postboten als Signalgeber eingesetzt.

Ab 1818 erhielt das Horn Ventile. Durch drücken der drei oder vier Ventile wird das Rohr verlängert, dadurch wird die Tonhöhe verändert. Der Ton wird wie bei einer Trompete durch die Vibration der Lippen an dem Mundstück erzeugt.

Das kreisrunde Rohr, das in einem weit auslaufenden Schallbecher (auch Stürze oder Schalltrichter genannt) mit einem Durchmesser von etwa 30 Zentimetern endet, macht das Horn zum längsten Blasinstrument. Würde man es abwickeln und gerade darstellen, würde es bis zu vier Meter sein.

Wie jedes Instrument hat auch das Horn am Anfang beim Erlern



Born for Horn: Raphael Leithinger (9) aus Grünau (links) lernt das zweite Jahr bei Florian Krempl (rechts), Jakob Ehrenleitner (7) aus Scharnstein (Mitte) wird das erste Jahr an der LMS Scharnstein am Horn unterrichtet.

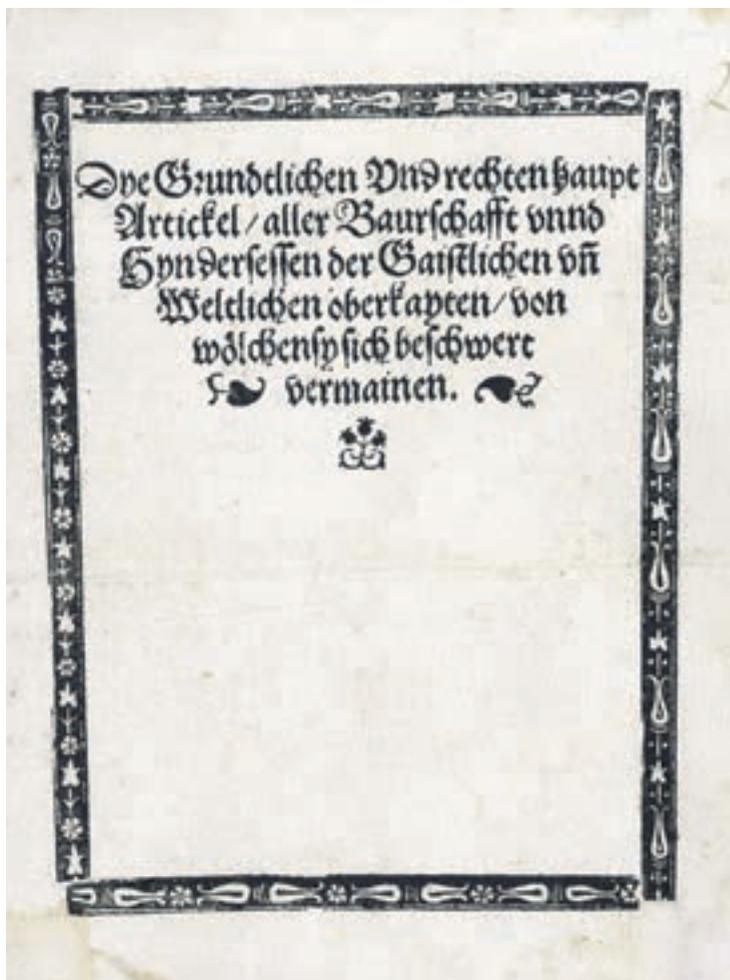
nen so seine Tücken. „Da die Naturtöne näher beisammen liegen, als bei anderen Blechblasinstrumenten, ist es nicht einfach, die Töne gut zu unterscheiden“, weiß Florian Krempl, der nach wie vor bei der 1. OÖ Hubertusmusikkapelle Attnang-Puchheim als Horn

nist aktiv ist und regelmäßig in verschiedenen Orchestern und Ensembles in Oberösterreich musiziert. In dieser Saison spielt der Hornist beim Musical „Wonderland“ in der Musical Band im Musiktheater in Linz.

Thomas Sternecker



Neun Schüler von Florian Krempl konnten sich heuer beim Landeswettbewerb prima la musica in Linz über einen 1. Preis freuen – darunter auch die Vorchdorfer Hornistin Rosalin Hofer (12).



Dieses unscheinbare Flugblatt hat halb Europa in Aufruhr versetzt: Die Titelseite der „zwölf Artikel von Memmingen“. Im März vor fünfhundert Jahren formulieren Bauern und Handwerker da in Oberschwaben grundlegende Menschenrechte.

Als die Bauern

Noch ein paar Tage, dann sind es genau fünfhundert Jahre: Da haben Bauern und Handwerker im oberschwäbischen Memmingen in zwölf Artikeln grundlegende Menschenrechte gefordert: Rechte wie Gott sie in der Bibel den Menschen verheißt. „Unerhört!“ haben die Mächtigen gesagt und haben Krieg geführt gegen die Bauern. Wir in Oberösterreich sind glimpflich davongekommen.

Es sind bloß ein paar eng bedruckte Seiten. Nur Text – der erste Druck ist nicht einmal illustriert. Und doch verbreitet sich das Flugblatt aus Schwaben in ein paar Wochen über hunderte Kilometer: Von Bern im Süden bis hinauf nach Leipzig, von Strassburg bis nach Niederösterreich.

Das, was da in zwölf Artikeln an Freiheiten gefordert wird, bezieht sich auf die Verhältnisse in Schwaben. So ganz anders ist die Situation aber auch bei uns nicht: Wir sind in den ersten Jahren der Reformation. Die Bauern leiten

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



ihre Forderungen aus dem Evangelium ab, aus Gottes Wort. Sie wollen ihren Pfarrer selbst wählen. Der soll die frohe Botschaft verkünden und auch selbst danach leben. Dafür wird er von der Gemeinde bezahlt.

Der Wald ist für die Menschen da

Jagd und Fischerei sollen nicht nur für die Herren erlaubt sein. Der Wald soll für jedermann zu nutzen sein. Die Zwangsdienste für die Herrschaft sollen begrenzt werden. Abgaben und Strafen sollen nicht willkürlich festgesetzt werden, sondern nach altem Herkommen. Die Todfallabgabe, so was wie eine uralte Erbschaftssteuer, soll abgeschafft werden.

Wirklich verhandeln will von den Herrschenden kaum wer mit den Bauern. Und als die schließlich zu den Waffen greifen, wer-



Pernstein war als Sitz der evangelischen Jörgen von Tollet fast hundert Jahre lang ein Zentrum der Reformation im Traunviertel. Das Bild entstand kurz nach 1900.



Der Pettenbacher Wirt Georg Tasch ist schon siebzig Jahre alt, als er 1596 ein Heer von fünfzehntausend Bauern anführt. Vom Steyrer Burggrafen wird er in eine Falle gelockt und schließlich hingerichtet. Der „gestürzte“ Morgenstern, eine Bauernkriegswaffe im Pettenbacher Wappen deutet auf die „verlorene Sache“ hin.

endlich Recht haben wollten

den sie fast überall vernichtend geschlagen.

Martin Luther schreibt damals – die Herren sollten die Anliegen der Bauern ernst nehmen, es gebe viel zu viele Missstände. Ob Fürsten, Bischöfe oder Mönche – viele würden sich bereichern an denen, die kaum Rechte haben. Den Bauern aber sagt er, sie sollten der Obrigkeit gehorchen – die sei genau so von Gott gegeben: „Denn Christen streiten nicht für sich selbst mit dem Schwert noch mit der Büchse, sondern mit dem Kreuz und mit dem Leiden“.

Auf den ersten Blick ist in Oberösterreich auch so gekommen: Der Aufruhr im Attergau, im Ennstal und in der Gegend um Steyr ändert wenig an den Abgaben und an der Ungerechtigkeit.

Dafür lassen sich immer mehr Menschen begeistern für die Reformation. Und die „gewöhnlichen Gläubigen“ leiten aus der Bibel ganz konkrete Rechte ab. Vor allem dort, wo sie sich nicht auf Luthers Leidenstheologie beziehen, sondern auf Verheißungen aus dem Alten Testament. So wie sie zum Beispiel beim Propheten Jesaja zu lesen sind: Weh denen, die allein das Land besitzen wollen!

Sollen wir dulden, wollen wir kämpfen

Die Jörger von Tollet sind unter den ersten evangelischen Adligen im Land. Mit Martin Luther stehen sie in engem Kontakt. Sie stehen mitten drin in der Spannung, die der neue Glaube auslöst. Martin Luther schickt ihnen genau im Bauernkriegsjahr 1525 einen seiner Schüler als Prediger – Michael Stifel. Und bald sind die Schlösser der Jörger – zuerst Pernstein, dann Scharnstein auch eine Art evangelisches Pfarrzentrum.

Für die nächsten hundert Jahre wird Oberösterreich aber auch zu

Die Kirche am Georgenberg haben die Jörger in der heutigen Form bauen lassen.

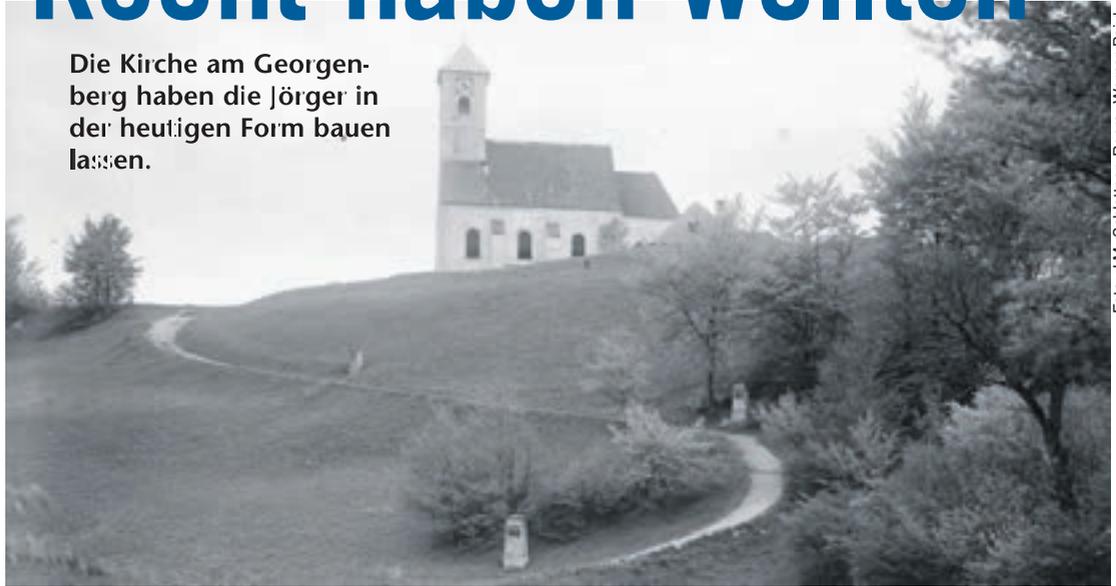


Foto: J.M. Schlattnner, Repro: Werner Bejvi

einem Zentrum der Bauernaufstände. So richtig gewonnen haben die Bauern dabei selten – sowohl am Schlachtfeld als auch bei ihren Anliegen. Zu ihren Rechten ist die große Zahl der Menschen, der Untertanen, erst ganz langsam gekommen. Bis herauf in unsere Zeit: Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ vom 10. Dezember 1948 ist eine Empfehlung. Entstanden aus dem Schrecken über den Wahn des Weltkrieges.

Einige große Ausstellungen widmen sich dem Kampf der Bauern um ihre Rechte vor fünfhundert Jahren:

In Baden Württemberg ist die Landesausstellung dem Thema gewidmet, unter anderem in Stuttgart und Bad Schussenried: www.landmuseum-stuttgart.de/ausstellungen/ueberblick-gla-2024/25

Die ehemalige Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen, rund fünfzig Kilometer nordwestlich von Erfurt ist damals ein Zentrum des Aufstandes. Mehr unter www.bauernkrieg2025.de

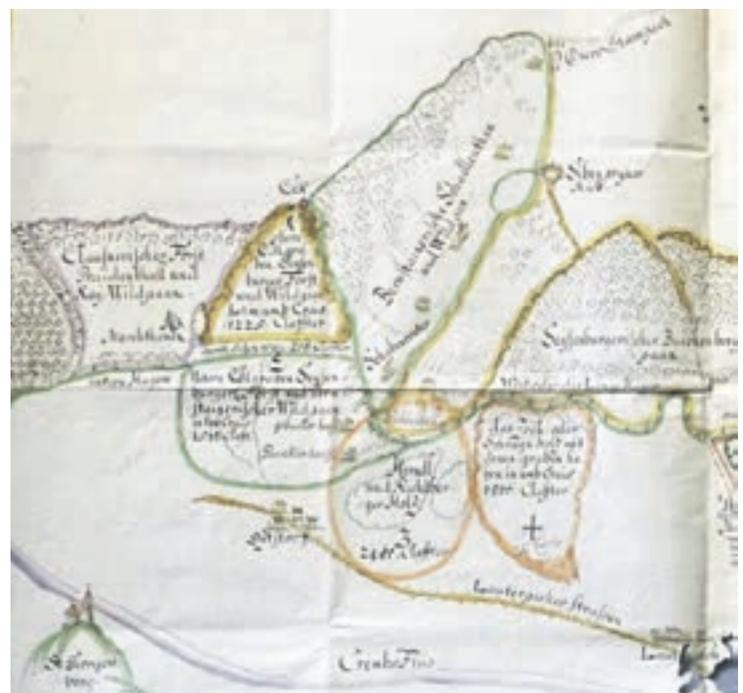
Dort, wo die zwölf Artikel der Bauern formuliert worden sind, im Schwäbischen Memmingen, läuft ab 16. März eine Ausstellung zusammen mit dem Haus der Bayerischen Geschichte:

Projekt Freiheit Memmingen 2025 – www.hdbg.de/ausstellungen/projekt-freiheit-bauernkrieg-1525.html

Am Samstag 15. März öffnet in Rutzenmoos wieder das Evangelische Museum Oberösterreich. Dort ist in der Dauerausstellung der Beginn der Reformation gut zu erleben. Im Museumskeller führt ein Video auf breiter Lein-

wand durch die Vorgeschichte der Ausstellung – durch die tausendfünfhundert Jahre von Jesus bis Luther.

Am Dienstag 18. März um 18.30 Uhr wird in Rutzenmoos die heurige Sonderausstellung eröffnet - Von der Ewigkeit erzählen. Geschichten und Bilder der Bibel für Kinder und Erwachsene. Mehr dazu unter <https://museum-ooe.evangel.at>



Ein dichtes Netz von herrschaftlichen Jagdgebieten überzieht vor etlichen Jahren das Land, das die Bauern bewirtschaften. Die haben dort nichts zu sagen, schon gar nicht zu jagen und müssen die Wildschäden dulden. Diese Jagdgebietskarte aus dem Stiftsarchiv Kremsmünster zeigt das obere Kremstal.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Zu Frühlingsbeginn mit Bewegung durchstarten!

Der Frühling hält Einzug, die Natur erwacht und die Tage werden länger, ideale Bedingungen, um wieder mit Bewegung im Freien zu beginnen. Also die Wander-, Walking-, oder Laufschuhe abstauben, das Rad aus der Garage holen und langsam wieder ans Gerät gewöhnen. Gerade für Personen, die im Winter eine Bewegungspause eingelegt haben, oder erst mit Sport beginnen möchten, ist ein niederschwelliger Start besonders wichtig. Welche Ausdauersportarten eignen sich nun besonders gut für Bewegungseinsteiger? Da kommen wir nicht an den Klassikern vorbei:

a) Walking und Nordic Walking, sind sanfte Formen des Ausdauertrainings. Durch den richtigen Einsatz der Stöcke beim Nordic-Walking, kommt es auch zu einem Trainingseffekt die Oberkörper-, Schulter- und Armmuskulatur betreffend. Vorteile: Geringe Verletzungsgefahr, leicht zu erlernen, fördert die Ausdauer und stärkt die Muskulatur, flexibel in der Intensität.

b) Radfahren kann sowohl auf der Straße, als auch auf Radwegen oder in der Natur stattfinden. Wichtig, bevor man startet, sollte man das Rad auf seine Funktionalität überprüfen lassen und es muss von der Größe und den Einstellungen individuell angepasst sein. Vorteile: Gelenkschonend, verbessert die Ausdauer und Kraft und flexibel in der Intensität.

c) Joggen ist eine der effektivsten Methoden, um die Ausdauer zu steigern. Laufanfänger sollten mit 3-4 Wochen flottem Gehen starten und unbedingt einen passenden Laufschuh verwenden. Dann Training für Training, das Gehen minutenweise mit Laufphasen unterbrechen, bis man durchgehend laufen kann. Geduld haben und dem Körper Zeit geben sich anzupassen, das ist das Erfolgsgeheimnis! Bewegung im Gesundheitsbereich darf nicht weh tun, man darf schwitzen, etwas außer Atem kommen und am nächsten Tag spüren, dass man etwas getan hat, aber keine Schmerzen haben. Auf einer Skala von 1 (nicht anstrengend) bis 10 (max. anstrengend) sollten Beginner beim Ausdauertraining ca. auf der Stufe 5-6 trainieren, nicht mehr, aber auch nicht viel weniger. Vorteile vom Joggen: Flexibel in der Intensität, kann überall durchgeführt werden, fördert die Herz-Kreislauf-Gesundheit. Bei Gelenksproblemen, lieber auf Nordic-Walking setzen.

Training im Freien bringt: Eine Verbesserung der Sauerstoffaufnahme und eine erhöhte Stress-Reduktion, aufgrund der beruhigenden Wirkung der Natur auf den Körper. Die Vitamin-D-Produktion wird durch das Sonnenlicht angekurbelt, das ist essenziell für unser Immunsystem und die Knochengesundheit. Motivation: eine Walkingrunde im Wald bei schönem Wetter, macht viel mehr Spaß, als im Keller am Laufband zu marschieren.

Prinzipiell gilt, 2-3 Trainingseinheiten pro Woche sind für Sporteinsteiger im Ausdauerbereich ausreichend, ideal mit mind. einem Tag Pause dazwischen. Je nach Fitness reichen 20-45 Minuten vorerst aus. Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen Bedenken haben, sprechen Sie vorher mit dem Arzt/der Ärztin Ihres Vertrauens.



Jorgos Trompeter aus Neuzeug hat Hilfsgüter im Wert von 200.000 Euro nach Griechenland geschickt.

14 Paletten am Weg nach Lesbos

In monatelangen Vorbereitungen stellte Jorgos Trompeter wieder einen Hilfstransport ins Flüchtlingslager nach Lesbos zusammen. Das Fahrzeug mit einer Ladekapazität von etwa tausend Kilogramm stand bereit, doch es sollte anders kommen.

Seit zehn Jahren plant, organisiert und führt der Neuzeuger Hilfstransporte durch, „aber eine so große Hilfsbereitschaft der Menschen habe ich noch nie zuvor erlebt“, staunte Jorgos Trompeter nicht schlecht, als unglaubliche vier Tonnen hochwertige Hilfsgüter zusammen kamen.

Fünf Paletten mit 1000 Paar neuen Schuhen, je drei Paletten Teigwaren und Babynahrung und weitere Paletten mit Windeln und Damenhygieneartikel, originalverpackten Handtüchern, Geschirrtüchern und Waschlappen, 500 Tafeln Schokolade und Süßigkeiten, biologischem Saatgut, Spielzeug, Spielen, Malutensilien und zwei Rollstühle standen für den Transport ins

Flüchtlingslager auf die Insel Lesbos bereit.

Der Kaufwert der Hilfsgüter liegt bei nahezu 200.000 Euro! Diese Dimension hat ihn nicht nur vor eine zuvor noch nie dagewesene Herausforderung gestellt, sondern auch die Frage aufgeworfen, wie er diese Menge zu den armen Menschen ins Flüchtlingslager auf der Insel Lesbos bringen soll. Wie durch ein Wunder bot ihm ein langjähriger Freund und Wegbegleiter an, eine Spedition zu beauftragen und übernahm sogar die gesamten Kosten dafür.

Die 14 Paletten sind bereits auf dem Weg nach Lesbos. Damit Jorgos Trompeter bei der Ankunft der Hilfsgüter vor Ort sein kann, muss er wohl oder übel etwas tun, was er eigentlich nie mehr tun wollte, und sich doch noch einmal in ein Flugzeug setzen – „aber das nehme ich diesmal gerne in Kauf!“ Auf www.kinderaugenblicke.at/blog berichtet der Neuzeuger regelmäßig über seine Reise.

Dichter-Nachwuchs gesucht

Der Stelzhamerbund Steyr ist eine ideale Plattform für Hobby-Dichter aus der Region

Seit 2024 ist Christine Kaltenböck neue Stelzhamerbund-Bezirksleiterin. „Ich würde mich über interessierte Schreiber aller Altersgruppen sehr freuen. Wer gerne in Mundart reimt oder auch Geschichten verfasst, ist herzlich eingeladen, unsere Gruppe zu verstärken und sich mit kurzen Kostproben vorzustellen“, freut sich die Sierninglerin über Dichter-Nachwuchs.

Neben dem gegenseitigen Austausch bietet der Stelzhamerbund Steyr auch kleine Häppchen an Weiterbildung im Bezug auf Versmaß, Mundart-Schreibung oder Rhetorik an.

„Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat um 14 Uhr im Gasthaus Heinz in Bad Hall direkt neben der Jahn-Turnhalle, für alle noch im Berufsleben stehende Hobbydichter wird bei Interesse ein eigener Abendtermin angeboten“, bittet Christine Kal-

tenböck um Anmeldungen unter christine.kaltenboeck@gmx.at

Zwei Bücher geschrieben

Die pensionierte Nebenerwerbsbäuerin schreibt seit 1980 vorwiegend in Mundart heitere, aber auch ernste Gedichte und Geschichten und seit 1991 unzählige Traunviertler Landler-Gstanzl für den Rudenkirtag in Sierning.

2006 ist ihr erstes Buch „Net kriacha am Bauch“ erschienen, 2020 folgte ihr zweites Buch „Was’s wägt, des hat’s“. Ein drittes Buch ist derzeit im Entstehen. 2008 gewann sie den Wandlpreis, 2013 ging sie als Siegerin beim Franz Hönig-Preis hervor.

Als Mitglied der Gruppe „neue mundart“ im Stelzhamerbund bemüht sie sich, neben den verschiedenen Reimformen auch neuen Stilrichtungen Raum zu geben.



Nicht was du bist, ist's, was dich ehrt, wie du es bist, bestimmt den Wert!



Das ist das Lebesmotto von Heimatdichterin Christine Kaltenböck

Bussi – Bussi

von Christine Kaltenböck

*Bussi hin und Bussi her – mit zvlü Bussi is s a Gscher!
Bussi va wüldfremde Leit – na, des macht mar net vül Freid!*

*Schaust mar kerzgrad ins Gsicht, gfreits mih mehr wie d Bussigschicht!
Sag Griaß Gott und druck mei Hand, so is s Brauch ba uns am Land!*

Ih halt nix auf d Schmuserei, wüll in d Augn sehgn – net aufs Mäu!



Strickerinnen brauchen dringend Wolle

Fast 1000 Stück Wollsachen für Kleinkinder und Babys strickten Frauen – am Foto v.l.: Hermine Füßlberger, Helene Neubauer, Hermine Hundsberger, Maria Viehhaus – für die Weihnachtsaktion der Hilfsgemeinschaft SSTA in Sierning. Dort werden die Socken, Westen, Schals und Babybekleidung den Lebensmittelpaketen für arme Familien beigelegt und hauptsächlich in die Ukraine versendet. Weil sich die Wollreserven dem Ende zuneigen, bitten die fleißigen Strickerinnen dringend um Wollspenden! Gebrauchte und neue Wolle kann jeden Donnerstagnachmittag im alten Lagerhaus in Sierning abgegeben werden.



Film über das blaue Herz Europas

Die Entwicklungspolitischen Film- und Dialogabende FERN-SICHT werden zwischen 28. März und 9. Mai 2025 an mehreren Orten in OÖ EinBlicke zu Albanien & dem Kosovo geben. Den Beginn macht die Reihe am 28. März bei freiem Eintritt im Nationalparkzentrum in Molln. In Kooperation mit dem Veranstalter Welthaus der Diözese Linz präsentiert der Nationalpark Kalkalpen am Freitag, den 28. März ab 19 Uhr den Dokumentarfilm „Blue Heart / Das blaue Herz Europas“. Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit Cornelia Wieser (Riverwatch) und Friedrich Schiemer (Universität Wien) statt. Mehr Infos unter www.fern-sicht.at

Halbes Jahrhundert



Stuntman: Bei einigen Events sprang Karl Schmidinger mit der Motocross-Maschine über den eigenen Autobus.



Mit Beifahrer Stefan Gstättenmayr aus Kremsmünster holte der Waldneukirchner 1986 den Staatsmeistertitel in der Beiwagenklasse und Rang 10 bei einem WM-Lauf.



Wie der Vater gehörten auch die Söhne Günter (links) und Andreas Schmidinger viele Jahre zu den besten Motocrossern in Österreich.

1975 – vor 50 Jahren – bestritt Karl Schmidinger sein erstes Motocross-Rennen. Auch heute sitzt der 66-Jährige noch rennmäßig am Motorrad. Darüber hinaus lenkt der Waldneukirchner als Präsident den OÖ Landesverband, organisiert den OÖ Motocross-Cup, der zugleich Landesmeisterschaft ist und betreut seit 2024 als Teammanager Österreichs beste Motocrosser beim „MX of Nations“, der offiziellen Team-Weltmeisterschaft.

„Diese Aufgabe ist für mich eine ganz besondere Ehre“, freut sich Karl Schmidinger über diese Wertschätzung seitens der „Austrian Motorsport Federation“ (AMF) – Österreichs offizieller Vertretung der Motorsport Welt- und Europaverbände.

Jedes Jahr nach der Fahrer-WM treffen sich die jeweils drei besten Motocrosser eines Landes und treten in drei verschiedenen Klassen gemeinsam zur Team-Weltmeisterschaft an. „Da ist alles dabei, was im Motocross-Sport Rang und Namen hat – auch die amtierenden Weltmeister“, erzählt Karl Schmidinger, der Österreichs Team mit Michael Katzer (MX Open), Marcel Stauffer (MX GP)

und Michael Sandner (MX 2) im Oktober 2024 im englischen Matterley Basin betreute. Unter 40 Nationen belegte das rot-weiß-rote Trio Rang 20. „Eine gute Leistung, aber da ist noch Luft nach oben“, weiß der Teammanager, der bereits mitten in den Vorbereitungen auf die Team-WM im Oktober 2025 steckt.

Ab 27. Dezember war er drei Wochen in Indiana in den USA, wo heuer von 2. bis 5. Oktober das „MX of Nations“ über die Bühne gehen wird. „Wir haben vor Ort bereits Leih-Motorräder und Unterkünfte für unsere drei Fahrer und das gesamte Team organisiert“, möchte Österreichs Teammanager nichts dem Zufall überlassen.

Wenn's um Motocross geht, dann kann dem Karl nicht so schnell jemand etwas vormachen. Vor 50 Jahren bestritt der Waldneukirchner sein erstes Rennen und ist bis heute dabei geblieben.

1983 holte Schmidinger Rang drei bei einem 250er Staatsmeisterschaftslauf in Höhhart in OÖ, zu einem Sieg oder gar Staatsmeistertitel reichte es nicht. „Gegen die Profis wie Heinz Kinigardner hatte ich als reiner Amateur keine Chance.“



Karl Schmidinger mit Lebensgefährtin Jennifer Feldmann und „Nachzügler“ Karli (5). „Der fährt noch lieber Fahrrad, als Motocross“, weiß der stolze Papa.

auf der Motocross-Maschine

Dass er viele Jahre zu den besten Privatfahrern Österreichs gehörte, beweisen neun Gesamtsiege im top besetzten Auner-Cup.

Seine größten Erfolge feierte Karl Schmidinger in der Beiwagen-Klasse, in der er mit Beifahrer Stefan Gstötenmayr aus Kremsmünster 1986 den Staatsmeistertitel holte und beim WM-Lauf in Deutschland mit Platz zehn Mitten in die Weltelite fuhr.

Der König des Mollner Steilhangs

Ab 1987 organisierte Karl Schmidinger mit seinen Freunden vom MSC Molln, für den er bis heute startet, das legendäre Steilhangrennen. „Mein Vereinskollege Hans Gruber und Grundbesitzer Josef Klausberger haben mir eine steile Leitn in der Mollner Ramsau gezeigt und gemeint: Karl, da kommst nicht einmal du hinauf.“ Er sollte sich täuschen ...

22 Jahre lang lockte das Steilhangrennen Motocrosser und hunderte Zuschauer aus nah und fern nach Molln, Lokalmatador Karl Schmidinger schaffte in manchen Jahren als einziger den gesamten Hang und konnte dieses Spektakel fünfmal gewinnen.



Teammanager Karl Schmidinger und seine Lebensgefährtin und Teambetreuerin Jennifer Feldmann bei der Team-WM 2024 in England mit Österreichs Parade-Motocrossern – v.l.: Michael Kratzer (MX Open), Michael Sandner (MX 2) Marcel Stauffer (MX GP).

Wie der Vater, so die Söhne

Seine unbezahlbare Erfahrung gab er auch an seine Söhne Andreas (39) und Günter (37) weiter, die er behutsam an die österreichische Spitze heranführte.

Günter holte fünf Staatsmeistertitel, landete bei WM-Läufen im Spitzenfeld und krönte seine Karriere mit dem Gesamtsieg des internationalen ADAC MX Masters. Nach einer schweren Verlet-

zung beendete er 2017 seine Karriere, seitdem ist Günther Schmidinger für KTM als Entwicklungs- und Testfahrer im Einsatz.

Andreas hat nicht nur den Familienbetrieb „Honda Schmidinger“ von seinem Vater übernommen, er ist auch auf der Rennstrecke in seine Fußstapfen gestiegen. Der Vizestaatsmeister von 2010 sicherte sich zuletzt sechsmal hintereinander den Gesamtsieg in der ÖÖ Landesmeisterschaft.

Mit 66 Jahren ist noch lange nicht Schluss

Dort ist Karl Schmidinger nicht nur als Organisationschef, sondern auch als Fahrer in der heuer neu geschaffenen Klasse über 60 Jahre im Einsatz. Nach fünfzig Jahren am Sattel einer Motocross-Maschine verschwendet der topfitte 66-Jährige keinen Gedanken ans Aufhören: „Ich fahre weiter, solange es mir Spaß macht!“

Thomas Sternecker



gemeinsam besser leben

Besser umfassend versorgt.

Unsere Ärztezentren in Oberösterreich:

- Kompetenzcenter Gesundheit St. Stephan Wels
- Salvida Linz
- Salvida Kirchham
- Salvida Traun



Akutversorgung, Diagnose, Therapie und Prävention unter einem Dach

Jetzt informieren!

Werbung

Ein Mollner hat bei PALFINGER das Steuer fest in der Hand

Vorstandsvorsitzender Andreas Klauser präsentiert auch für 2024 ein starkes Ergebnis

Die PALFINGER AG blickt auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. 2024 wurde ein Umsatz von 2,36 Milliarden Euro und ein operatives Ergebnis von 185,6 Millionen erzielt. „Das ist das zweitbeste Geschäftsjahr in der langen, über 90-jährigen Unternehmensgeschichte“, freut sich Andreas Klauser. Der Mollner steht seit knapp sieben Jahren als Vorstandsvorsitzender an der Spitze der PALFINGER AG und steuert den weltweit führenden Produzent und Anbieter innovativer Kran- und Hebelösungen erfolgreich durch herausfordernde Zeiten.

In der Region für die Region

Das Unternehmen ist als globaler Champion ausgezeichnet aufgestellt, regional diversifiziert und mit einem breiten Produktportfolio erfolgreich. Das Prinzip „In der Region für die Region“ stärkt PALFINGERS Resilienz bei Währungsschwankungen, Handelsbarrieren und Lieferkettenproblemen.

Die Branchen Entsorgung & Recycling, öffentlicher Sektor, Forstwirtschaft, Marine – aber auch Transport & Logistik gewinnen immer mehr an Bedeutung und waren im Jahr 2024 bereits für 65 Prozent des Umsatzes verantwortlich. „Diese Diversifikation war ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des vergangenen Jahres“, erklärt Andreas Klauser.

Innovation als treibende Kraft

Mit einer Forschungsquote von 4,2 Prozent zählt PALFINGER zu den forschungsaktivsten Unternehmen Österreichs. 700 Mitarbeitende an 24 Standorten arbeiten an integrierter Forschung und Entwicklung, um die technologische Führung weiter auszu-



Anzeige

2024 feierte PALFINGER – am Foto die Unternehmenszentrale in Bergheim in Salzburg an der Grenze zu Oberösterreich – sein 25-jähriges Jubiläum an der Wiener Börse. Seit dem Börsengang hat sich der Aktienkurs mehr als vervierfacht.

bauen. Die Digitalisierung der gesamten Produktpalette steht dabei weiterhin im Fokus.

Optimistischer Ausblick auf das Jahr 2025

Die Auftragsengänge in den europäischen Kernmärkten erholen sich bereits, dies sollte sich ab dem 2. Quartal 2025 auch in der Ergebnisentwicklung positiv auswirken. Andreas Klauser geht von einer weiteren Verbesserung des

gesamtwirtschaftlichen Umfeldes aus: „Im zweiten Halbjahr 2025 erwarten wir eine wesentliche Kompensation des Ergebnisrückgangs vom ersten Halbjahr und damit ein gutes Gesamtjahr 2025.“

PALFINGER strebt eine deutliche Steigerung von Umsatz und Profitabilität an: „Unser Ziel ist es, bis 2027 den Umsatz auf 2,7 Milliarden Euro zu steigern, eine

EBIT-Marge von 10 Prozent und einen Return on Capital Employed von über 12 Prozent zu erreichen“, blickt Vorstandsvorsitzender Andreas Klauser sehr optimistisch in die Zukunft.



Foto: Peter Rigaud

Wir werden unseren Wachstumskurs der letzten Jahre auch zukünftig fortsetzen

12.350 Mitarbeiter, 30 Standorte

Das internationale Technologie- und Maschinenbauunternehmen PALFINGER ist der weltweit führende Produzent und Anbieter innovativer Kran- und Hebelösungen. Mit rund 12.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ohne Berücksichtigung überlassener Arbeitskräfte), 30 Fertigungsstandorten und einem weltweit flächendeckenden Vertriebs- und Servicenetzwerk stellt sich PALFINGER den Herausforderungen seiner Kunden und schafft daraus Mehrwert. PALFINGER setzt dabei konsequent seinen Weg als Anbieter innovativer, smarterer Komplettlösungen mit gesteigerter Effizienz und besserer Bedienbarkeit fort und nutzt die Potenziale der Digitalisierung entlang der gesamten Produktions- und Wertschöpfungskette.

Die PALFINGER AG notiert seit 1999 an der Wiener Börse und erzielte 2024 einen Umsatz von 2,36 Milliarden Euro.

Andreas Klauser, seit 2018 Vorstandsvorsitzender der PALFINGER AG